

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1929**

269 (15.11.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-139655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-139655)

# Severisches Wochenblatt

Severländische



Nachrichten

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Austräger 2,25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pfg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntagen. Schluß der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Krankheiten, Adressänderungen sowie Ausbleiben des Posters und bei den Bestellern keinerlei Anspruch auf Retention und Nachlieferung, aber Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, answärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abbestellte, sowie unbedeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Pollichedfonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 269

Sever i. O., Freitag, 15. November 1929

139. Jahrgang

## Die Statuten der „Bank für internationale Zahlungen“ veröffentlicht

L. U. Berlin, 15. Nov. Nachdem die Verhandlungen über die Statuten der Bank für internationale Zahlungen in Baden-Baden am Mittwoch abgeschlossen wurden, werden nunmehr die Statuten der Bank veröffentlicht. Die Statuten der Bank gliedern sich insgesamt in 60 Artikel und diese wiederum in sieben Abschnitte: 1. Zweck der Bank, 2. Stammkapital, 3. Befugnis der Bank, 4. Verwaltung, 5. Generalversammlung, 6. Rechnungsberichte, 7. Allgemeine Bestimmungen. Neben einer Reihe von formalen Vorschriften, die auch für jede gewöhnliche Bank auf Aktien gelten würden, enthalten die Statuten auch eine Reihe von Bestimmungen, die sich aus dem besonderen Charakter der Reparationsbank erklären.

Als Zweck der Bank wird in Artikel 3 neben der Förderung der Zusammenarbeit der Zentralbanken und der Schaffung neuer Möglichkeiten für internationale Finanzgeschäfte die Wirksamkeit, als Treuhänder oder Agent bei den ihr auf Grund von Verträgen mit den beteiligten Parteien übertragenen Zahlungsgeschäften zu wirken, bezeichnet.

In Artikel 5 der Statuten wird festgesetzt, daß die Bank gemäß der noch ausstehenden endgültigen Fassung des Programms

1. die im (Voung-) Plan übertragenen Aufgaben auszuführen hat;

2. ihre Geschäftstätigkeit so auszuweiten hat, daß die Durchführung des Plans erleichtert wird, und

3. bei ihrer Geschäftsführung und Geschäftstätigkeit die Bestimmungen des Manes einzuhalten hat und zwar innerhalb der Grenzen der ihr bei diesen Statuten übertragenen Befugnisse.

Ferner wird in Artikel 5 ausdrücklich festgesetzt, daß die Bank in ihrer Eigenschaft als Treuhänder oder Agent für die beteiligten Regierungen

1. die von Deutschland auf Grund des Manes gezahlten Annullitäten in Empfang zu nehmen, zu verwahren und zu verwalten hat;

2. die Kommerzialisierung und Mobilisierung bestimmter Teile der Annullitäten zu überwachen und dabei mitzuhelfen hat;

3. alle Aufgaben zu übernehmen hat, die mit den deutschen Reparationen und den damit verbundenen internationalen Zahlungen in Zusammenhang stehen und zwischen der Bank und den beteiligten Regierungen vereinbart werden.

Die Artikel 5 bis 20 enthalten sodann die Bestimmungen über das Stammkapital der Bank. Das genehmigte Kapital der Bank beträgt 500 Millionen Schweizer Goldfranken (gleich 145 161 290 32 Gramm Feingold). Das Kapital zerfällt in 200 000 Aktien von gleichem Goldnennwert. Die Zeichnung des gesamten genehmigten Kapitals ist von der Belgischen Nationalbank, der Bank of England, der Banque de France, der Reichsbank, der Banca d'Italia, einer noch zu benennenden japanischen Bank und einer noch zu benennenden amerikanischen Bank garantiert. Die Bank kann ihre Geschäftstätigkeit aufnehmen, sobald wenigstens 112 000 Aktien gezeichnet worden sind. Das Kapital der Bank kann unter bestimmten Voraussetzungen erhöht oder herabgesetzt werden. Das Recht, in der Generalversammlung vertreten zu sein, sowie das Stimmrecht werden durch die Zentralbank jedes Landes, in dem Aktien gezeichnet worden sind, oder durch deren Vertreter ausgeübt.

Die Artikel 20 bis 26 beschäftigen sich mit den Befugnissen der Bank. Der Artikel 20 bestimmt, daß die Geschäfte der Bank mit der Politik der Zentralbank der beteiligten Länder übereinstimmen müssen. Die Bank wird weiter ermächtigt, aemünztes oder ungemünztes Gold für eigene Rechnung oder für Rechnung von Zentralbanken zu kaufen, Devisen zu kaufen und zu verkaufen, als Agent oder Korrespondent von Zentralbanken aufzutreten, Vereinbarungen zu treffen, um in Zusammenhang mit internationalen Zahlungen als Treuhänder oder Agent aufzutreten. Alle Geschäfte, die der Bank auf Grund dieser Ermächtigung mit den Zentralbanken erlaubt sind, darf sie auch mit anderen Banken, Bankiers, Gesellschaften oder Privatgesellschaften jedes Landes eingehen. Die Bank ist jedoch nicht befugt, Noten herauszugeben, Wechsel zu akzeptieren, Darlehen an Regierungen zu geben, für Regierungen laufende Konten zu eröffnen einen beherrschenden Einfluß auf ein Unternehmen zu erlangen oder Grundstücke zu behalten.

Die Artikel 27 bis 45 enthalten die Vorschriften über die Verwaltung. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des Verwaltungsrates.

### Der Verwaltungsrat

setzt sich zusammen aus:

1. dem jeweiligen Präsidenten der Zentralbanken Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, Japans und den Vereinigten Staaten von Amerika (ex officio-Mitgliedern) oder den betreffenden von ihnen Ernannten (Ersatzmitgliedern), falls einer der genannten Präsidenten davon Abstand nehmen sollte, dieses Amt zu übernehmen.

2. Sieben auf drei Jahre zu benennenden Vertretern der Finanz-, der Industrie oder des Handels, von denen jeder von je einem Präsidenten der genannten Zentralbanken berufen wird. Jeder dieser Vertreter muß derselben Nation angehören wie der ihn berufende Präsident. Solange für Deutschland die Verpflichtung besteht, Reparationsjahreszahlungen zu leisten, treten je ein Franzose und ein Deutscher, die Industrie oder Handel vertreten, hinzu.

3. Höchstens neun Personen, die vom Verwaltungsrat mit Zweidrittelmehrheit nach Vorschlag auf die Präsidenten der Notenbanken ausgewählt werden. Die so gewählten Verwaltungsratsmitglieder werden in drei Gruppen zu einem Drittel jährlich zwecks Auscheidung ausgetauscht.

Mitglieder einer Regierung, Staatsbeamte usw. dürfen nicht zu Mitgliedern des Verwaltungsrates ernannt werden. Der Verwaltungsrat tritt wenigstens zehnmal im Jahre zusammen. Die Entscheidungen des Verwaltungsrates werden mit einfacher Stimmenmehrheit der Anwesenden oder durch bevollmächtigte Vertreter der Mitglieder gefaßt. Die Bank wird Dritten gegenüber durch die Unterschrift des Präsidenten oder durch die Unterschriften zweier Verwaltungsratsmitglieder oder Beamte rechtswirksam verpflichtet. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates ist Präsident der Bank. Er bleibt drei Jahre im Amt und ist wiederwählbar. So lange der Plan in Kraft ist, hat der Verwaltungsrat den in dem Plan vorgesehenen beratenden Sonderausschuß nach Eingangs der im Plan vorgesehenen Erklärung einzuberufen.

Abchnitt 6 beschäftigt sich sodann in Artikel 50 bis 54 mit der Frage der Rechenschaftsberichte und Gewinne. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet am 31. März. Das erste Geschäftsjahr läuft am 31. März 1931 ab. Die Bank veröffentlicht einen Jahresbericht und wenigstens einmal im Monat in der vom Verwaltungsrat vorgeschriebenen Form einen Geschäftsausweis.

### Der jährliche Reingewinn der Bank

wird folgendermaßen verwandt:

a. 5 v. H. des Reingewinns fließen dem sogenannten gesetzlichen Reservefonds zu, bis dieser 10 v. H. des eingezahlten Grundkapitals erreicht hat.

b. Danach wird aus dem Reingewinn eine jährliche Dividende bis zu 6 v. H. pro Jahr auf das eingezahlte Grundkapital der Bank gezahlt.

c. Von dem verbleibenden Rest des Reingewinns werden 20 v. H. an die Aktionäre ausgeschüttet, bis eine Zuschuldende von höchstens 6 v. H. erreicht ist.

d. Nach Berücksichtigung der oben bezeichneten Zwecke fließt die Hälfte des alsdann verbleibenden jährlichen Reingewinns dem allgemeinen Reservefonds der Bank zu, bis dieser die Höhe des eingezahlten Kapitals erreicht hat. Von da ab tritt eine allmähliche Verminderung dieser Summe ein.

e. So lange der Programmplan in Kraft ist, wird ein etwa verbleibender Rest des Reingewinns nach Befriedigung der vorgenannten Erfordernisse in folgender Weise verteilt:

1. 75 v. H. an Regierungen oder Zentralbanken Deutschlands und der Länder, welche berechtigt sind, an den auf Grund des Manes zahlbaren Annullitäten teilzuhaben, soweit diese Regierungen oder Zentralbanken bei der Bank befristete Einlagen unterhalten, die frühestens fünf Jahre vom Zeitpunkt der Einzahlung an und nach Ablauf von vier Jahren mit mindestens einjähriger Voranzeige zurückgezogen werden können. Diese Summe wird jährlich in Beträgen verteilt, welche der Größe der von den beteiligten Regierungen oder den in Frage kommenden Zentralbanken unterhaltenen Einlagen entsprechen. Der Verwaltungsrat ist befugt, die Mindesthöhe dieser Einlagen zu bestimmen, welche die vorerwähnte Ausschüttung rechtfertigt.

2. 25 v. H. fließen, falls die deutsche Regierung sich entschließt, eine langfristige Einlage bei der Bank zu unterhalten, welche nur unter den in Ziffer 1 ausdrücklich festgelegten Bedingungen zurückgezogen werden kann und wenigstens 400 Millionen Reichsmark beträgt, einem „Sonderfonds“ zu, der dazu verwandt wird, um Deutschland bei der Bezahlung der letzten 22 im Plan vorgesehenen Annullitäten zu unterstützen.

Wenn sich die deutsche Regierung entschließt, eine derartige langfristige Einlage von weniger als 400 Millionen Reichsmark zu machen, so wird der Anteil der deutschen Regierung entsprechend verringert und der Rest den in vorstehender Ziffer 1 aufgeführten 75 v. H. zugeschlagen.

Wenn sich die deutsche Regierung nicht dazu entschließt, eine derartige langfristige Einlage zu machen, so werden die genannten Anteile in der in der vorstehenden Ziffer 1 angegebenen Weise verteilt.

Der vorstehend erwähnte Sonderfonds trägt Zinseinzinsen, die auf jährlicher Basis zum Höchststake verrechnet werden, welchen die Bank auf langfristige Einlagen gewährt.

Wenn der Sonderfonds die für die Bezahlung der letzten 22 Annullitäten erforderliche Höhe übersteigen sollte, wird der Ueberschuß gemäß dem Plan unter den Gläubigerregierungen verteilt.

In allgemeinen Bestimmungen, die in Artikel 55 bis 60 enthalten sind, wird festgesetzt, daß die Bank nur mit Dreiviertelmehrheit der Generalversammlung aufgelöst werden darf. Sie darf keineswegs in Liquidation treten, bevor sie nicht alle auf Grund des Manes übernommenen Aufgaben erfüllt hat. Sodann werden Bestimmungen für den Fall aufgeführt, daß Streitfragen zwischen der Bank einerseits und einer Zentralbank usw. entstehen oder zwischen der Bank und ihren Aktionären hinsichtlich der Auslegung und Anwendung der Statuten der Bank.

## Die Auffindung der Leiche Köhlers bestätigt

L. U. Breslau, 15. Nov. Wie die Tel.-Union von unrichtiger Stelle erfährt, bestätigt es sich, daß die Leiche des im Jahre 1921 der Feme des Freikorps Oberland zum Opfer gefallenen Köhler alias von Ranken auf der Waderauer Fjür aufgefunden worden ist. Daraus erklärt sich auch, daß die weitere Verfolgung der Straftat nach Landgericht Neisse überwiesen worden ist, da Waderau in Oberschlesien liegt.

Wie eine Berliner Korrespondenz zur Auffindung der Leiche Köhlers aus Biegen ergänzend meldet, erfolgten die Nachgrabungen in einer in der Nähe von Waderau auf freiem Feld gelegenen Scheune. Die Leiche war in dieser Feldscheune vergraben worden und zwar fast unmittelbar an dem Ort, an dem vor fast acht Jahren die Tat verübt worden ist. Von dieser Scheune führte ein gehobener unterirdischer Gang zu einem ebenfalls unterirdisch angelegten Waffenlager des Freikorps Oberland, wo Waffen und Munition für den Kampf der Selbstschutzzorganisationen in Oberschlesien gegen die Polen aufgestapelt waren. Soweit bisher festgestellt, soll Köhler, den man bei der betreffenden Abteilung des Freikorps Oberland schon lange in Verdacht hatte, ein polnischer Spion zu sein, in dem Augenblick überrascht worden sein als er in dieses geheime Arsenal eindringen wollte, sei es, um es in die Luft zu sprengen oder um es auf irgendeine Weise den Polen in die Hand zu spielen. Ueber die Person des Köhler ist ermittelt worden, daß er ehemaliger Fürsorgezögling und mehrfach vorbestraft war, darunter wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Neisse, und daß er unter dem hochtönenden Namen eines „Graf von den Ranken“ auf schlesischen Gütern Hochjagdreviere verübt hat.

Der Verteidiger Campels Rechtsanwalt Dr. Plate-Berlin, hat Beweis dafür angeboten, daß das Freikorps Oberland, wie andere Selbstschutzzorganisationen, eine von der Regierung anerkannte und finanzierte Truppe gewesen sei, wenigstens soweit es sich um die Kämpfe in Oberschlesien handelte. Die Tötung des Spions ist bekanntlich zu einer Zeit erfolgt, als in Oberschlesien Kriegszustand herrschte, denn im Mai 1921 hatte der dritte große Polenaufrastand begonnen.

### Ein Don Quichote-Denkmal in Madrid.



In Madrid wurde in diesen Tagen zu Ehren des berühmtesten spanischen Dichters Miguel de Cervantes Saavedra (1547—1616) ein Monument errichtet, das die Helden des weltberühmten Romans „Don Quixote“, den Ritter von der traurigen Gestalt Don Quixote und seinen fröhlichen Begleiter Sancho Panza, darstellt.

## Neueste Fundmeldungen (Eigener Funddienst.)

In Koblenz kam es am Donnerstagabend im Anschluß an eine Versammlung zu Zusammenstoßen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, wobei 3 Personen schwer verletzt wurden.

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in der Tschechoslowakei dauern fort. Ministerpräsident Udrjal hat bisher die Sozialdemokraten nicht aufgefordert, an der Regierungsbildung teilzunehmen.

Nach Meldungen aus China rückt die Armee des Generals Feng auf Hankau vor.

In der Nachener Straße in Köln verübte ein Mann inmitten des Straßenverkehrs Selbstmord, indem er sich in Brand steckte, nachdem er sich zu Hause mit Benzin übergossen hatte. Nach kurzer Zeit fand man nur noch eine völlig verkohlte Leiche vor.

### Der Träger des Nobelpreises für Chemie.



Prof. Euler (Stockholm) erhielt in Gemeinschaft mit Prof. Arthur Harden (London) den diesjährigen Nobelpreis für Chemie zuerkannt. Professor Eulers Hauptgebiet ist die Biochemie, wo er grundlegende Arbeiten über Enzyme (fermentartige Eiweißkörper) veröffentlichte. Prof. Euler ist Ehrenmitglied der deutschen Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Biochemie.

## Neuer Sturm im Berliner Rathaus

Sitzungen wieder abgebrochen — und Böß-Antrag nicht behandelt.

Berlin, 15. November. Gestern fand die letzte Sitzung des Berliner Stadtparlamentes vor den Neuwahlen statt. Am vorigen Donnerstag war die Sitzung, in der insbesondere der kommunalistische Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister Böß zur Beratung stand, wegen der kommunalistisch-sozialdemokratischen Prügeleien aufgelassen. Da heute zwischen den beiden genannten Parteien noch keine Einigung über die Zurücknahme gewisser Behauptungen oder über einen Ausdruck des Bedauerns erzielt war, war die Stimmung von vornherein wieder sehr erregt. Zur Erregung der Erregung trug natürlich bei, daß die Kommunisten eine ganze Reihe von Dringlichkeitsanträgen stellten, die aber abgelehnt wurden, so daß die Debatte über den Mißtrauensantrag gegen den Oberbürgermeister fortgesetzt wurde.

Hierbei erhielt der Kommunist Fritz Lange das Wort, um seine in der vergangenen Sitzung unterbrochene Rede fortzusetzen. Sofort erhob sich ein gewaltiger Lärm im ganzen Hause, so daß minutenlang kein Wort zu verstehen war. Plötzlich sprangen auf der rechten Seite des Hauses die Magistratsmitglieder erregt auf, um auf Lange einzudringen, der mit einem Gegenstand in der Hand zu zielen schien. Man glaubte vielfach, daß Lange die Versammlung tatsächlich mit einem Revolver bedrohe. Die Erregung war ungeheuer. Schließlich aber zeigte Lange lächelnd ein Schließfaß vor, worauf der Lärm derartige Dimensionen annahm, daß der Stadtverordnetenvorsteher sich veranlaßt sah, die Sitzung zu schließen. Auch dann dauerten die Sturmszenen noch lange an.

Zur Abstimmung über das Mißtrauensvotum, die für den Oberbürgermeister wahrscheinlich katastrophal geworden wäre, ist es so auch gestern und besonders durch die Schuld der Antragsteller, der Kommunisten selbst, nicht gekommen.

# Aus Jever und Jeverland

Jever, 15. November 1929.

**\* Jugendheim.** Sonnabend 4 Uhr: Die Sächsischen Schweiz. — Märchen: Frau Holle.

**\* Immer noch Wassermangel.** Trotz der zeitweiligen Niederschläge sind die Gräben an vielen Stellen immer noch trocken. Bei einzelnen Landwirten soll noch Wassermangel bestehen und sie können somit ihr Vieh noch nicht aufstellen. Hoffentlich wird der Wassermangel bald behoben, sonst sieht es, namentlich, wenn eine Frostperiode einsetzt, für viele Viehhalter schlecht aus.

**\* Die neue verlängerte Schillerstraße,** die im letzten Sommer bis zur Wangerländischen Straße in Stand gesetzt und mit Schläcken überschüttet ist bildet nun eine schöne, Fahrbahn und wird auch von Fußgängern und Fahrzeugen aller Art viel benutzt. Die Schillerstraße wird dadurch schon wesentlich vom Verkehr entlastet.

**\* Ueber das Gasspiel Gottfried Haack-Berkow** am Sonnabend dem 30. November in Jever wird in den Hamburger Kulturbilderbogen von H. W. Fischer geschrieben: Klarsten und gewaltigsten Eindruck machten die Aufführungen des „Paradiesspiels“ und des „Totentanzes“ in der kleinen heiteren Barockkirche von St. Georg. Man fühlte, daß es sich nicht um Dinge handelt, die alt, sondern die ewig sind; nicht um eine künstliche Wiederbelebung, sondern um Wiedergeburt aus dem Geist. Jahreszahlen sind ohne Belang. Die Tür der Kirche öffnet sich und in feierlichem Reigen ziehen die Spieler durch den Mittelgang nach dem Podium, das von einem großen Vorhang gegen den Altar abgetrennt ist und als Aufbau nur einen Drangbaum und einen Kila dekorierter Thron trägt. Der geschmückte Teufel huscht voran und hinter den Vorhang. Dann schreiten sie die Treppe aufwärts, Engel mit Gottvater, Adam und Eva, und in ihrem Geleit befinden sich Jünglinge und Mädchen, junge Menschen von heute, in bunter Wanderschmuck, festlich mit Lauten und schwebenden Kränzen. Was sich jetzt vollzieht, ist keine Schauspielerei; die Menschen vor dem Altar sind Spieler und Gemeinde zugleich. Aus ihrem Gange sehen die Bilder auf, die sie zugleich sehen und sind. Adam wächst aus der Erde empor unter dem Anhauche Gottes; Eva schlägt die Augen auf, als erwache sie aus dem Nicht-Sein wie aus einem Traum; die teuflische Schlange verführt das Paar zum Genuß der verbottenen Frucht; und noch um den Sündenfall und das Strafgericht blüht immer der gleiche Rehrreim, ein Lob Gottes, das niemals verstiegt oder an sich irrt: niemand, weil die Strafe wieder in Trost und Verheißung mündet. Es ist eine so helle und herzliche Gewißheit, daß Gottvater selbst als Mensch unter Menschen stehen darf, Obid seiner eigenen Gemeinde, und in den Lobgesang einstimmen, der weiter tönt, bis die Tür sich hinter dem hinausziehenden Reigen wieder geschlossen hat. Und abwärts: durch den Gang voran tanzt der Tod, ein wilder Flötenbläser, und winkt vom Podium, steil aufgereckt, den Reigen zu sich, dessen Füße sich schwer und zuckend heben, er macht ihn freisen und teilt ihn auf, fünf Menschen zu jeder Seite: König, Richter, Bauer, Wucherin, eine Mutter mit dem Säugling auf dem Arm; Edelfrau, Fräulein, Arzt, Landsknecht und fleckige Jungfrau. Jeden fordert er einzeln vor sich, jeder muß mit ihm tanzen, Tänze der Qual und der Befreiung, der Strafe und der Verkürzung. Gebrochen wandt der Stolz des Königs, die Edelfrau schwebt in einem himmlischen Garten Menuett, der Richter wird zum flüchtenden Schleicher, das Fräulein wirft zum letztenmal den Kopf zurück in frech-zärtlicher Gelöstheit, die Wucherin wird im Krampf geschleudert und zu Boden geworfen, der alte Bauer springt auf Holzschuhen im Frohgefühl des Feierabends, der Arzt schreitet wie mit einem Fremden, der junge Landsknecht stolz und froh wie mit einem Herzbubbe, das fleckige Mädchen weht wie ein Hauch und die Mutter klagt ab wie ein Wiegenlied, zu dem der Tod das Kind auf seinen Armen schaukelt. Wieder stehen alle an ihrem Platz, wieder beginnt das Kreieren, wieder löst sich der Ring zur Kette und zieht in schmerzlicher Wanderung davon.

## Faule Kunden

Berliner Brief.

„Stottern“ die große Mode. Das neueste auf diesem Gebiet ist die Weihnachtsgans, die man auf „stottern“ kauft, wie der Berliner den Kreditkauf nennt. Also, man kann sich nun auch seinen Festbraten zu Weihnachten erstottern, wenn man wöchentlich eine kleine Rate zahlt. Jedem Berliner eine Gans auf den Weihnachtstisch! Ist der Wahrspruch des geschäftstüchtigen Mannes, der die Gänse nicht nur portions-, sondern sogar ratenweise verkauft. Wir kaufen uns ja auch geistige Genüsse auf diese Weise, warum nicht auch die Weihnachtsgans. Jedenfalls hat dieser kluge Mann seine Zeit begriffen. Und er ist sogar so klug, daß er gar kein Risiko bei der Sache eingeht: erst wenn die letzte Rate bezahlt wird, bekommt man seine Gans. Sonst ist's umgekehrt: erst bekommt man die Ware und bezahlt dann ab — oder tut's auch nicht. Davon wissen die Abzahlungsgeheften ein Lied zu singen. Sie klagen jetzt schon, daß sie sich vor dem Ansturm der Käufer kaum retten können. Sie haben sich ein richtiges System ausgedacht, die faulen von den guten, d. h. regelmäßig zahlenden Kunden zu scheiden, indem sie eine Zentralkarte angelegt haben, die die Namen aller Abzahlungskunden sammelt, nebst den nötigen vertraulichen Bemerkungen über Zahlungsfähigkeit, Zahlungswillen oder -unwillen. Jeder angehörende Geschäftsmann hat das Recht, sich bei der Karte zu befragen, ob er einem Käufer Kredit einräumen kann oder nicht. So etwas nur aber nur Privatfirmen, die mit ihrem eigenen Gedeihen daran glauben können, wenn sie allzu gläubig den schönen Reden der „Sottiere“ vertrauen. Die Bank für Deutsche Beamte z. B. durch deren Zusammenbruch so viele Beamte, die vertrauensvoll ihre Gehälter dort einzahlen ließen, schwer geschädigt sind, die arbeitete nicht so kleinlich. Bei ihr genügte es, daß eine rätselhafte Dame, die sich Baronin Schwarzenberg nannte, behauptete, daß sie

Um alles, über allem ist Musik. Zu Beginn und zwischen den Spielen braut die Orgel. Gesang schwebt. Dem zweiten Spiel geht ein Vorspiel voraus: drei Engel vor dem Altar künden von dem fünferlei Tode der Menschen — ein Stück wundervoller Liturgie. Alle Handlung bewegt sich im Rhythmus, jeder Schritt, jede Gebärde; und diese Gebärden haben nicht nur die Linie alter Bildwerke, sondern auch den lebendigen Fluß, Aufstieg und Absinken, Wendung und Bewegung satraler Handlungen des einzigen echten Restes der Zeit, da Kult und Kunst noch eine Einheit waren. Und im Rhythmus tönen die Worte, gliedern sich die Verse und Strophen, deren absichtslose Natürlichkeit und Reinheit immer den geraden Weg zum Herzen der Hörer und Gottes findet. Was die neue Bühnenkunst so feinhilflich sucht, die weitgespannte Rhythmis eines ganzen Werkes und den fugenartigen Zusammenschluß aller Elemente (Bewegung, Sprache, Bild und Melodie): hier ist gefunden. Mit den allereinfachsten äußeren Mitteln; ohne Ausstattungszauber (wennschon freilich mit seiner Abstimmung der Kostüme), ganz aus den handelnden Personen heraus. Die Kirche aber ist nicht Rahmen, sondern Raum. — Die Aufführung wird zwar in Jever auf Wunsch von Haack-Berkow nicht in der Kirche, sondern im Konzerthaus stattfinden, da die Vorrichtung dafür zu schwierig ist. Immerhin wird der Eindruck deshalb nicht geringer sein.

**\* Neues Schauspielhaus Wilhelmshaven.** Rudolf Presbers und Leo Walter Steins amüsanter Lustspiel „Liesclott von der Pfalz“ mit Bertel Spanter vom Stadttheater Duisburg-Hamborn a. G., das die ganze Woche den Spielplan beherrschte, wird nur noch heute, Freitag, und morgen, Sonnabend, wiederholt. — Sonntag, 17. Nov., nachm. 3.30 Uhr, einzige Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Die Gardsfürstin“, abends 7.30 Uhr, sowie noch Karten vorhanden sind, zum letzten Male: „Die Gardsfürstin“. — Montag, 18. Nov., Vorstellung für die Freie Volksbühne: „Karl und Anna“, Schauspiel von Leonhard Frank — Ab Dienstag, 19. November, wird das Schauspiel „Karl und Anna“ als 2. Abonnementsvorstellung der 3. Rate täglich abends 8.15 Uhr wiederholt. — Am Totensonntag, 24. Nov., abends 7.30 Uhr, letzte Wiederholung des bei Publikum und Presse mit größtem Beifall aufgenommenen Werkes „Katharina Arnie“ zu volkstümlichen Preisen. In Vorbereitung: „Gasparone“, klassische Operette von Carl Millöcker, mit den Damen Thüring, Sucher, Ebert, den Herren Hellwig, Hardig, Georgi, Clemens usw. Kartenbestellungen: täglich an der Theaterkasse von 10—1 und ab 5 Uhr sowie unter Nr. 1060 und in der Vorverkaufsstelle Niemeyers Zigarrengeschäft, Ede Markt- und Parkstraße.

## FORMAN

gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Dose 60 Pf.

**\* Eine Kaninchen-Ausstellung** wird nach jahrelanger Pause einmal wieder in Jever stattfinden, und zwar in Verbindung mit der Lokalausstellung des Geflügelzüchtervereins. Durch das Zusammenlegen beider Ausstellungen wird das Schaumaterial wesentlich vergrößert und der Interessentenkreis erweitert. Der kürzlich neugegründete Kaninchenzüchterverein ist zwar an Mitgliederzahl noch nicht sehr stark, aber er hat doch schon recht wertvolles Zuchtmaterial aufzuweisen. Wenn nun der Verein mit seinem Schaumaterial im Anschluß an die Geflügelausstellung erstmalig wieder an die Öffentlichkeit tritt, dann werden die Besucher erstaunt sein, was inzwischen in der Kaninchenzucht geleistet worden ist. Die Zucht hat in anderen Gegenden nicht wie hier geruht, nein, sie ist vorangeschritten auf einer Bahn, die den allerwenigsten Menschen bekannt ist. Das Hauptgewicht ist auf die Fellschätzung gelegt worden und was da erreicht worden ist, ist kaum glaublich. Freuen wir uns daher, daß wir in dem Ausstellungsraum einen Einblick gewinnen können.

aus dem Zarenhloß ein Gemälde von Leonardo da Vinci gerettet habe, um vollständig akkreditiert zu sein und 100 000 M als Vorkauf darauf zu bekommen. Jeder Beamte, der sich wegen des Zusammenbruchs der Beamtenbank nun recht krumm legen muß, tröstete sich mit dem Gedanken, daß seine Spargroschen zu dem kulturellen Zweck verbraucht wurden, einen Leonardo da Vinci zu beseligen. Schade nur, daß es keiner war. Auch eine Amerika-Reise hängt mit diesem rätselhaften Gemälde zusammen. Denn — wenigstens behauptete das die „Baronin“ — ein unheimlich reicher Amerikaner wolle das Bild, das in den Tresoren der Bank ein von Detektivs Tag und Nacht bewachtes Dasein führte, zu einem ungeheuren Preis erwerben. Also reisten Bild, Baronin, Sekretär und ein Direktor der Bank nach Dollarica. Aber siehe da, weder Bild noch Baronin noch Sekretär waren echt. Das Geld trat nicht in Erscheinung, dafür aber Prozesse, die die Bank bezahlen durfte, oder richtiger gesagt, die Beamten.

Mit dem Mäzenatentum ist es überhaupt so eine Sache. Das muß auch Herr Böß erfahren. Die tausend Mark, die er „nachweislich aus eigener Tasche für wohltätige Zwecke“ auf die 275 M, die die Sklarets für eine Pelzjacke gefordert hatten, zahlte, sollen zu 800 M an einen in Not befindlichen Berliner Maler gegangen sein und das Bild, das er dafür erwarb, hängt, so heißt es, in den Repräsentationsräumen — nicht des Rathauses, wie Sie meinen! — der „Dienstvilla“ des Oberbürgermeisters. Die restlichen 200 M habe er einer bedürftigen Verwandten ohne Kürzung der ihr sonst von ihm zugewandten Unterstüßungen überwiesen. Was doch alles eine Pelzjacke vermag! Wie ein „Bäumchen rüttelt dich“ schüttelt sie Segen aus über bedürftige Maler und arme Verwandte.

Stottergänse, unechte Lionards, billige Peize und stilles Wohlsein — das aber trotzdem kein Wohlsein ist — ein etwas komisches Durcheinander, das der Berliner Chronist als „Gesefrudt“ der letzten zwei Tage in seine Scheuer brachte. . . .

**\* Cleverns.** Das diesjährige Kreisfest der Inneren Mission findet am Sonntag, 17. Nov., nachmittags statt. (Siehe Anzeige.) Es wird dort Pastor Dr. Ehlers aus Oldenburg, der Landesgeistliche der Inneren Mission, sprechen und Pastor Thobrad (Teiens) wird einen Lichtbildervortrag halten über „Innere Mission und Volksnöte“.

**\* Westrum.** Die gestrige Vorführung der Wühlmachine auf der Domäne Ridelshausen fand in Anwesenheit des Staatsministers Dr. Willers (nicht Dr. Driner) und des Domänenreferenten Ministerialrat Ostendorf, früher Amtshauptmann in Jever, statt.

**\* Lettens.** Verkehrsunfall. Auf der Chaussee zwischen Wichtens und Wiefels bei Wegshörne ereignete sich gestern nachmittags gegen 4 Uhr ein Verkehrsunfall. Der Rahmwagen von Altgarnsiedel, der von Jever zurückfuhr, mußte einem Bawaria-Auto, das ihm entgegenkam, in den Sommerweg hinein ausweichen. Das linke Hinterrad des Fahrwerks wurde von dem linken Borderrad des Autos gefaßt und durch den Anprall geriet dieses aus seiner Fahrtrichtung heraus und fuhr in voller Fahrt querab von der Straße herunter in den Graben hinein. Der Autolenker blieb glücklicherweise unverletzt. Mit Hilfe von allerhand Mannschaften und unter Anwendung von Hebegeräten und Flachenzügen gelang es in mühevoller Arbeit, das Ungetüm wieder flott zu machen. Gegen 9 Uhr konnte es, wunderbarerweise mit eigener Kraft, die Rückfahrt nach Jever antreten.

**\* Hohenkirchen.** Gräber in Standsetzung. Auf dem hiesigen Friedhofe waren in der letzten Zeit zwei Mann an der Arbeit, die vom Kirchenrat den Auftrag bekommen hatten, die bis zur festgesetzten Frist nicht in Ordnung gebrachten verwaorsten Gräber auf Kosten der Eigentümer in einen würdigen Zustand zu setzen. — Wie verlautet, sollen die Gräber, deren Eigentümer sich weigern, die hierdurch entstehenden Kosten zu bezahlen, wieder Eigentum der Kirchengemeinde werden. Wenn man in diesen Tagen einen Spaziergang über den Friedhof macht, kann man erkennen, daß dort gründlich aufgeräumt ist und die Gräber wieder ein besseres, würdiges Aussehen bekommen haben und in Ordnung gebracht sind.

**\* Garmis.** Bockelwettkampf. Am letzten Sonntag fand unter großer Beteiligung ein Bockelwettkampf Garmis gegen Carolinensiel statt. Um 2 Uhr verammelten sich die Werfer an der Straßenecke Javenloch. Es war ein herrlicher Nachmittag, der Werfer und Zuschauer viel Freude und Spaß brachte. Garmis siegte mit vier Schuß.

**\* Friederikensiel.** Bockelwettkampf. Der hiesige Kloofschieß- und Bockelverein „Bahn frei“ hat den Kloofschießverein Carolinensiel zu einem Bockelwettkampf herausgefordert. Der Kampf soll am Sonntag, 17. Nov., auf der Landstraße Carolinensiel-Neuharingerfeld ausgeschrieben werden. Es werden 12 gegen 12 Mann. Das Wettobjekt beträgt 10 M. „Fleu herut!“

**\* Wangerooze.** 80. Geburtstag. Am 26. 10. konnte eine der letzten alten Inselbewohner im früheren Westdorf, das bei einer Sturmflut in der Silvesternacht 1854/55 fast ganz seinen Untergang fand, Frau Eta Christians, ihren 80. Geburtstag feiern. Außer ihr leben nur noch ihr Mann, Christian Christians, und ihr Bruder, Adolf Rüstmann, die als Kinder jenes schrecklichen Ereignisses mit erleben, unter uns. Nur wenige Häuser und der alte Westturm waren damals von der Flut verschont geblieben. Viele zogen damals von der Insel schweren Herzens weg und gründeten in der Nähe von Barel die Kolonie Neu-Wangerooze. Nur wenige blieben dem geliebten Eldande treu und bauten sich im Osten, dem jetzigen Inseldorf, wieder an. Zu diesen Familien gehörten auch die Genannten. Von Fremden, die unsere Insel besuchen, werden die Zeugen aus der Zeit vor 75 Jahren gern aufgesucht und befragt.

**\* Heidmühle.** Luftopfer. Am morgigen Sonnabend werden die sterblichen Überreste des Bordfunkers Heinrich Nidkaf in Schortens zu Grabe getragen. Er gehört zu den Opfern des Verkehrsflugzeuges D. 903 der Luft Hansa, welches bei Warden in England abstürzte; er starb also im Beruf. Die Leiche wurde nach hier überführt, um in heimischer Erde zu ruhen. Nidkaf war erst kürzlich vom Norddeutschen Lloyd zur Luft Hansa übergetreten und sollte nun so bald einen tragischen Tod finden. Er ist der Sohn des lange Zeit in Heidmühle tätig gewesenen Eisenbahnbeamten Nidkaf, der jetzt in Filssum Stationsvorsteher ist. Den Krieg machte er in der Marine mit und war u. a. mehrere Jahre auf dem Kreuzer „Göben“ in der Türkei. Wurde er damals verlohnt, so hat ihn nunmehr ein unerbittlicher Tod in der Blüte seiner Jahre dahingerafft.

**\* Ostern.** Das 16. Stiftungsfest des Turnvereins Ostern findet am Sonnabend, 16., und Sonntag, 17. Nov., statt. Der Verein, der bekanntlich immer etwas Besonderes bietet, wird auch an diesen Tagen wieder ein volles Haus haben.

## Aus dem Oldenburger Lande

**§ Oldenburg.** Zur Selbsthilfe schreiten viele Landwirte in der näheren Umgebung unserer Stadt, sowie auch solche in den südoldenburgischen Ortshäfen. Da die Rindviehpreise, namentlich für Schlachttiere, ungewöhnlich niedrig sind, lassen die Rindviehbauer ihre schlachtreifen Weidetiere an Ort und Stelle schlachten und verkaufen das Fleisch in größeren und kleineren Quantitäten an die Einwohner. Da das Fleisch verhältnismäßig billig ist (das Pfund 90 Pfg. bis 1.10 RM.), ist es sehr begehrt und die Landwirte haben einen weit größeren Verdienst, als wenn sie die Tiere an Händler und Schlachter verkaufen.

**§ Oldenburg.** Die hiesige Kriminalpolizei ist in reger Tätigkeit und damit beschäftigt. Nicht in die Angelegenheit betr. den Raubüberfall auf den Kraftwagenführer zum Bittel zu bringen. Da gestern im Jeverlande ein junger Mann, der von dem Gefangenenerwachtmeister als er in das Gefängnis zu Jever eingeliefert wurde, als ein schwerer Junge erkannt ist, und der wegen allerhand verdächtiger Vorfälle, namentlich auch wegen Angabe von falschen Namen und Schwandelen festgenommen werden konnte, glaubt die Kriminalpolizei, daß es nicht ausgeschlossen ist, in ihm den frechen Räuber

gefunden zu haben. Er hatte verschiedene Papiere die er zweifellos gestohlen hat, bei sich, und ist ein früherer Zwangsgefangener, der aus Rüstingen flüchtete und Bruno Harms heißt. Er trug gestohlene Kleidungsstücke und mehrere Schlüssel, die irgendwo gestohlen sein dürften, bei sich.

**\* Wilhelmshaven.** Hauptfortierlager der neuen Fischverwertungsgesellschaft am Fliegerdeich. Der „Brihala“ ist es gelungen, die Hamburger Fischgroßhandlung Brj Hansen zur Einrichtung eines Hauptfortierlagers nach hier zu ziehen. Nachdem die Firma in den Vorjahren hier schon kleinere Aufkäufe durchgeführt hatte, will sie fortan den Einkauf von kleinen Fischen in großem Maße betreiben. In einem großen Schuppen am Südufer des großen Hafens in unmittelbarer Nähe der „Strandluft“ ist in den letzten Wochen das Hauptfortierlager eingerichtet und in diesen Tagen fertiggestellt worden. Die Firma Hansen in Hamburg bereitet bekanntlich Kleinfische in verschiedenen Arten zu. Das hiesige Unternehmen gilt als Hauptfortierlager, wo die Fische unmittelbar vom Fang auf die Konservenverarbeitung in Hamburg vorbereitet, das heißt sortiert und gefalzen werden.

## Aus der weiteren Umgegend

**\* Bremen.** Eine ganze Löwengruppe verendet. Von dem großen Löwenbestand des Zirkus Kapitän Schneider, der sich vom Freimarkt her noch mit den Käfigwagen auf dem Hohenortspfad befindet, sind in der vorletzten Nacht 18 Tiere, darunter einige der wertvollsten, verendet. Die Löwen sind mit aus Hamburg bezogenem Pferdefleisch gefüttert worden und es muß angenommen werden, daß dieses zum Teil verdorben gewesen ist und zu der Massenvergiftung geführt hat.

## Bau-Ausstellung 1931

Preinliche Differenzen.

Berlin, 15. Nov. Der Verband Deutscher Architekten, der Ingenieurverein und die Freie Akademie der Stadt Berlin haben dem Westamt der Stadt Berlin erklärt, daß sie unter den neuen Umständen nicht an der Veranstaltung der Berliner Bau-Ausstellung 1931 beteiligt seien und in den Schriften der Ausstellung nicht mehr genannt sein wollen. Der Deutsche Werkbund steht seit einiger Zeit auf dem gleichen Standpunkt.

## Neues aus aller Welt

Unfall oder Verbrechen?

L.L. Freiberg, 15. Nov. Am Mittwoch früh wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Nieder-Bobrich und Muldehütten ein Loter aufgefunden. Es handelt sich um einen Mann, der sich vorher im D-Zug Reichenbach-Dresden befand. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt. In dem Toten wurde ein Mann mit Namen Häßlich aus Plauen im Vogtlande ermittelt. Er hatte wenig Geld bei sich. In dem Zug war in der Nähe der Seerenteiche die Weibremse gezogen worden. Man hat noch nicht festgestellt, wer es gewesen ist.

Schie Rembrandt in der Gepäckabgabestelle des Anhalter Bahnhofs.

L.L. Berlin, 15. Nov. Die „B. Z.“ meldet: Ein Paket, das seit dem 7. Mai auf der Gepäckabgabestelle des Anhalter Bahnhofs lagerte, wurde am Mittwoch von Beamten der Verwahrungsstelle nach Ablauf der Lagerfrist bestimmungsgemäß geöffnet. Unter der Packpapierhülle fanden sich vier echte Rembrandt-Raderungen und drei wertvolle Delgemälde. Die Bilder, die verschiedene Gegenstände: Bettler, einen Christuskopf, eine Zirkusjähne und den Alten Fritz darstellten, sind ohne Zweifel gestohlen worden und können vom rechtmäßigen Besitzer im Berliner Polizeipräsidium abgeholt werden.

Der tote Fahrgast.

L.L. Berlin, 15. Nov. Wie die „Bosische Ztg.“ berichtet, ist die Kriminalpolizei augenblicklich mit der Aufklärung eines Todesfalles beschäftigt, der unter rätselhaften Umständen erfolgt ist. Ein 63 Jahre alter Kaufmann bestieg am Donnerstagabend in Begleitung einer Dame an der Heerstraße eine Droschke, um nach dem Reichskanzlerplatz zu fahren. Unterwegs stieg die Dame aus, gab dem Fahrer als Fahrziel nochmals den Reichskanzlerplatz an und verschwand. Als der Kutscher angelangt war, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß sein Fahrgast tot im Wagen lag. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Anglücksfall bei einem Fesselungskunststück oder Segelmord?

L.L. Graz, 15. Nov. Als am Mittwoch nachmittags Geschwister des 18jährigen Handlungsgehilfen Heinrich Frank in die Wohnung wollten, wurde ihnen trotz bestigen Klopfens nicht geöffnet. Als man sich schließlich gewaltsam Einlaß verschaffte, fand man Frank mit einem an mehreren Stellen um den Körper geschlungenen Strick leblos auf. Den Verdacht eines Selbstmordes wiesen die Geschwister mit dem Bemerkten zurück, daß ihnen ihr Bruder oft vorgeführt habe, daß er sich bis zur Unbeweglichkeit fesseln und dann wieder ohne fremde Hilfe die Fesseln lösen könne. Man stellte fest, daß die Hände des Toten gefesselt waren. Um den Hals hing tote ein Handtuch und um den Körper lief ein Strick. Es lag die Vermutung nahe, daß der Bruder bei einem Fesselungskunststück tödlich verunglückt ist. Da aber infolge gewisser Anzeichen der Verdacht aufgetaucht ist, daß ein Segelmord vorliegen könnte, wurde die Leiche zur Untersuchung ins Universitätsinstitut gebracht.

## Immer neue Liquidation

deutscher Güter im Posen Gebiet.

L.L. Berlin, 14. November. Wie die Telegraphen-Union aus durchaus zuverlässiger Quelle erfährt, geht Polen im Gegensatz zu dem Sinn des neuen Liquidationsvertrages erneut an die Liquidation deutscher Güter heran. Ein Kommissar des Posener Landamtes, das die Bodenreform unter sich hat, hat in einzelnen festgestellten Fällen deutschen Gutsbesitzern davon Mitteilung gemacht, daß sie größere Teile ihrer Fläche für die Agrarreform zur Verfügung zu stellen hätten. Dabei ist nicht an Neuansiedlungen gedacht, sondern an Anliegerfiedlungen. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß deutsche Bauern bei der Verteilung nicht berücksichtigt würden.

In den benachbarten Gegenden befinden sich aber nur ganz arme polnische Bauern, die weder das Geld noch die Gebäude zur Uebernahme und zur Bewirtschaftung größerer Flächen haben. Nach Art. 4 des polnischen Agrarreformgesetzes verbleiben den Gutsbesitzern 720 Morgen Acker und Wiese. Nach Artikel 5 kommen dazu noch größere Flächen, die der Beschlagnahme nicht unterliegen, bei intensivem Rübenbau und bei Vorhandensein von Nebenbetrieben, insbesondere Brennereien und Zuckerraffinerien. Nach diesen zwingenden Gesetzesbestimmungen dürfte eigentlich bei den in Betracht kommenden Gütern nichts beschlagnahmt werden. Der entsprechenden Einwand wies der Kommissar des Landamtes damit zurück, daß es sich um die Grenzzone handele, bei der Artikel 5 keine Anwendung finde. Das Agrarreformgesetz sieht eine derartige Ausnahme für die Grenzzone nicht vor. Der Hinweis auf die Grenzzone ist also ein ungeleglicher Akt. Dieses neue Vorgehen des Posener Landamtes hat große Unruhe erregt und wird in deutschen Kreisen Polens als Beweis dafür aufgefaßt, daß Polen sich nicht an die amtliche deutsche Auslegung der beschriebenen Bestimmungen des Liquidationsabkommens zu halten gedenkt.

## Reichshilfe

für die deutschen Bauern vor Moskau.

L.L. Berlin, 15. November. In einer Parteiführerbefragung, die Donnerstagnachmittag unter dem Vorsitz des Reichsfanzlers stattfand, wurde die Frage einer Hilfsaktion für die bei Moskau versammelten deutschstämmigen Bauern besprochen. Man war sich darüber einig, daß den in großer Notlage befindlichen Kolonisten Hilfe gewährt werden müsse. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind in Angriff genommen und neben einer privaten Hilfsaktion sollen Reichsmittel in gewissen durch die finanzielle Lage des Reiches gebotenen Grenzen bereitgestellt werden.

## Was geht im Rundfunk vor?

L.L. Berlin, 15. Novbr. Die „Germania“ teilt mit: In ununterrichteten Kreisen wird davon gesprochen, daß der Direktor der Berliner Funktunde, Knöpfke, und der sehr bekannte künstlerische Leiter der Sendepielabteilung Alfred Braun, die man bislang, so wie es die Sache auch erfordert, als parteipolitisch neutral angesehen hat, der sozialdemokratischen Partei beigetreten sind. Bewehrtheit sich dieses Gerücht — und wir glauben zutreffend informiert zu sein —, dann ist diesem Schritt doch wohl eine größere Bedeutung beizulegen, als daß die Sozialdemokratie nur zwei neue beliebige Mitglieder in ihre Organisation eingeschrieben hat. Es ist ja selbstverständlich, daß der Beitritt zu einer Partei jedem frei und offen steht und daß das jedermanns

Privatsache ist. Man wird es uns aber nicht übel nehmen, wenn wir in diesem doch immerhin nicht alltäglichen Fall die Frage stellen, ob die Tatsache, von der wir oben gesprochen haben, ein weiteres Glied in der Kette der Bemühungen der Sozialdemokratie sein soll, den Rundfunk für ihre kulturellen und politischen Zwecke zu erobern? Wir können nicht umhin, den Schritt der beiden Herren in dieser Richtung auszuwerten und damit zu gleicher Zeit anzudeuten, wohin der Kurs beim Rundfunk zu fliehn Gefahr läuft.

## Heiratsabsichten des Prinzen von Wales?

L.L. London, 14. November. Für die nächste britische Reichskonferenz finden zur Zeit in London Vorbereitungen einer irischen Abordnung statt, die, wie verlautet, den Zweck haben, auf die Abschaffung des Eides hinzuwirken, den jeder englische König vor der Thronbesteigung abzulegen hat und der dem König verbietet, der römisch-katholischen Kirche beizutreten oder eine Angehörige der römisch-katholischen Kirche zu heiraten. Diese Verhandlungen werden mit Gerüchten in Verbindung gebracht, die seit kurze min England umlaufen und die davon sprechen, daß der Prinz von Wales, der einer jungen Dame des englischen Hochadels, Lady Mary Erichson-Hyphen Stuart, Tochter des Markise Bute, zugetan sein soll, Heiratsabsichten hegen soll. Lady Mary ist im Jahre 1906 geboren und wird als sehr hübsch bezeichnet. Den Gerüchten zufolge würde diese Eheschließung in den maßgebenden Kreisen als in jeder Beziehung wünschenswert angesehen, umso mehr, als die Familie Bute von den Stuarts abstammt. Das einzige Hindernis ist die Tatsache, daß die Familie katholisch ist und daß nach den überlieferten Bestimmungen eine solche Heirat für den Prinzen von Wales unmöglich ist, es sei denn, er verzichtet auf seine Ansprüche auf den Thron. Eine Befestigung dieser Gerüchte liegt bis zur Stunde nicht vor. Die Meldung muß deshalb mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden.

## Die Baekler-Expedition wohlaut

L.L. Berlin, 14. Novbr. Die vor einigen Tagen in der Presse aufgetauchten Meldungen über den Untergang der deutschen wissenschaftlichen Expedition Baekler in Südamerika scheinen sich nunmehr nicht zu bestätigen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, erhielt ein Berliner Industrieller von einem Teilnehmer der Expedition, dem Korvettenkapitän a. D. Donner, am Mittwochabend ein Telegramm aus Argentinien, in dem dieser ihm mitteilte, daß es ihnen gesundheitlich gut gehe und man zu Weihnachten bereits wieder in Berlin zu sein hoffe.

## Alexander Subtow in Bonn in Haft genommen

L.L. Bonn, 14. Nov. Alexander Subtow, der Gatte der am Mittwoch verstorbenen ehemaligen Prinzessin Viktoria, ist am Mittwochabend, obwohl er keine Einreiseerlaubnis nach Deutschland hatte, nach Bonn gekommen. Er äußerte im Laufe des Tages die Absicht, am heutigen Tage nach Frankfurt am Main und von dort nach Kronberg zu fahren, um an den Befreiungsfestlichkeiten seiner Frau teilzunehmen. Als Subtow am Donnerstagmorgen um 9.15 Uhr den Zug in Bonn besteigen wollte, wurde er von Kriminalbeamten wegen seines verbotenen Aufenthalts in Deutschland in Haft genommen. Ob Subtow sofort wieder über die Landesgrenze abge-

schoben oder ob ihm die Teilnahme an den Befreiungsfestlichkeiten gestattet wird, steht noch nicht fest.

## Aljehin bleibt Schachweltmeister.



Dr. Aljehin hat in dem mehrwöchigen Schachweltkampf gegen den Herausforderer Bogosjubow seine Weltmeisterschaft überlegen behauptet. Bei der 25. Partie, dem Schlussspiel, machte er remis und erreichte damit das Ergebnis von 15½, während Bogosjubows Stand nur 9½ beträgt.

## Ein ungetreuer Geschäftsführer

Der Bod zum Gärtner.

Berlin, 15. Nov. Der Geschäftsführer der Vereinigung „Nationale Einheitsfront“ wurde heute wegen Untreue vom Schöffengericht Schöneberg zu drei Monaten Gefängnis und 1000 M Geldstrafe verurteilt. Der Verein, der im Jahre 1921 gegründet worden ist, hatte als wichtigsten Programmpunkt den Kampf gegen den Versailler Vertrag und die Kriegsschuldfrage. In den letzten Jahren hatte er sehr viele Mitglieder gewonnen, so daß jährliche Einnahmen zwischen 60 000 und 70 000 M zu verzeichnen waren. Diese Einnahmen hatte der angeklagte Geschäftsführer restlos ausgegeben, ohne dem Vorstand genaue Rechenschaft über die einzelnen Posten ablegen zu können. Im Jahre 1927 wurde bemerkt, daß die Verwaltung der Gelder durch den Geschäftsführer nicht einwandfrei wäre, und erst da entschloß sich Wagner, genau Buch zu führen. Nach Notizen und Aufzeichnungen stellte er nun die Bücher für die vergangenen fünf Jahre zusammen. Die Anklage macht ihm zum Vorwurf, daß auch diese Buchungen doppelt gemacht wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wagner wegen Untreue und Unterschlagung fünf Monate Gefängnis.

## Marktberichte

Zentralviehmarkt Oldenburg, 14. Nov. (Amtl. Marktbericht.) Ferkel- u. Schweinemarkt. Auftrieb: Ingesamt 1249 Tiere, nämlich 1092 Ferkel, 154 Käufer Schweine und 33 ältere Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt, 28—30 M, 6—8 Wochen alt 30 bis 33 M, 8—10 Wochen alte 33—38 M, Käufer Schweine, 3—4 Monate alt, 55—65 M, 4—6 Monate alte 65—80 M. Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverkauf: Ruhig. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, 21. November.

— Hannoverischer Schlachtviehmarkt vom 13. November. Preise: Döfeln a) 52—55, b) 46 50, c) 40—45, Bullen a) 52—55, b) 47 bis 50, c) 44—45, Kühe a) 46—52, b) 36 bis 45, c) 27—35, d) 20—24, Ferkeln a) 52 bis 56, b) 45—50, c) 42 bis 44, Kälber a) —, b) 80 bis 93, c) 60 bis 75, d) 40—55, Schafe a) 55 bis 60, b) 45—52, c) 38, Schweine a) 85, b) 85, c) 83—84, d) 78, e) 69—74.

## Handel und Verkehr.

— Der durchschnittliche Berliner Börsen-Weizenpreis für 1000 Kilo betrug in der Woche vom 28. Oktober bis 2. November 1929 ab märkischer Station 172,6 Reichsmark.

— Hamburger Butterauktion vom 13. Novbr. In der Versteigerung der Meierei-Verbände für Schleswig-Holstein wurden erzielt für Markenbutter 187,50—189,10 (in der Vorwoche 190 bis 192) RM., für 302 (331) Faß Butter erster Klasse 183—186 (187—190), für 12 (17) Faß zweiter Klasse im Durchschnitt 176,83 (180,44) zuzüglich Kavelingsgeld und Verpackungskosten.

— Bremen, 13. Nov. Weizen, Manitoba 2 Nov.-D. 11,85, Manitoba 3 Nov.-D. 11,40, Baruffo (80 Kilo) Nov.-D. 10, Rosafe (79 Kilo) Nov.-D. 10,10, Hardwinter 2 Nov.-D. 10,20, 2 Nov.-D. 10,20. — Roggen, Deutscher De-3 Jan.-Mbl. 10,00, zollfrei. — Gerste, Donau 7,25 La Plata 7,25, Canada rejected 7,60, Canada 4 7,70, Marokko 7,00, Golf 7,50. — Safer Deutscher (59—60 Kilo) 10,50, zollfrei, per 300 parti unverzollt wagnisfrei Bremen-Unterweiser per Kasse loco, soweit nichts anderes bemerkt.

## Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 17. November.

Evangelische Kirche in Jever. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reuschhausen. Kinderlehre.

Katholische Pfarrkirche in Jever. Sonntag, 8 Uhr: Frühmesse. 10.15 Uhr: Hochamt und Predigt. 2.30 Uhr: Nachmittagsandacht.

Baptistenkapelle in Jever, Elisabethufer. Sonntag nachmittag 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr: Gottesdienst.

Sandel. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Cleverns. 5 Uhr: Gottesdienst. Pastor Haack. Barel. Kollekte für die Innere Mission. Westrum. 10 Uhr: Kindergottesdienst. Wiefels. 3 Uhr: Gottesdienst. Hohenkirchen. 10 Uhr: Gottesdienst. Darnach Kinderlehre der Konfirmanden und Katechumenen. Pastor Maas.

## Der Wetterbericht

Sonntag, 16. Nov.: Schwache Winde wechselnder Richtungen, neblig oder wolkig, wenig Temperaturänderung.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. A. L. A. n. e. für den Inzeratenteil G. Redel's, beide in Jever. Druck u. Verlag G. L. Meitker & Söhne Jever.

## Kirchengemeinde Cleverns

Sonntag, den 17. November, Kreisfest der J.-Mission. 3 Uhr Gottesdienst. 4.30 Uhr Nachfeier in W. Janjens Gasthaus. Es ladet dazu herzlich ein Der Kirchenrat.

## Ruh- und Bullkälber

anzukaufen. Farbenseher werden zugegeben. Erich Levy, Telephon 229.

## Haus St. Annenstr. 14

zu verkaufen. Das Haus enthält schöne Wohnräume und sehr geräumigen Stall. Eine Oberwohnung ist gut vermietet. Beim Hause ist ein geräumiger eingefriedigter Hofplatz.

Die Verkaufsbedingungen sind außergewöhnlich günstig. Erich Albers & Fint, Auktionatoren.

## Erbsen

Gustav Danken, Nennndorf.

## Kann noch 2 gute Milchkuhe auf Winterfutter geben.

Gög, Mäh entweg 4.

## Uchtung!

Kaufe sämtl. Felle sowie Lumpen und Eisen zu reellen Preisen.

## B. Meins, Allgarmstel.

Hasen, Gänse, Hühner und junge Hähne kaufe jedes Quantum H. Christophers, Hermannstr. 9

## Rühe und Rinder

Suche hochtragende sowie gute junge fähre Rühe anzukaufen. Schipper, Cattens, Telephon 436.

## Kaufe Hühner und Enten

Joh. Folkers, Hohewarf. Verkaufe junge hochtragende Ruh Blohm, Clarum.

## Knabenfahrrad

zu kaufen gesucht. Off. u. L. P. 844 a. d. Exp. d. Bl.

## Wohnhaus

in Jever i. D., zum 1. Jan. 1930 bestimmt beziehb., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ernstliche Respektanten wollen sich baldigst mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

## R. Peters, Auktionator,

Esens.

## Schmiede-Geschäft,

äußerst günstig direkt an der Chaussee gelegen, auf Wunsch mit 2 1/2 Hektar sehr ertragreichen Grünlandereien, zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. (13283) H. von Nethen, amtl. Aukt.

## Auf der morgigen Auktion

Orieperkerl, Kelleburg werden der rühmlichst bekannte

## Prämienstier Johannes

und ein hochtrgd. Rind noch mitverkauft.

## Hajo Jürgens

Hohenkirchen.

## Beste hochtragende Kuh

zu verkaufen. H. Leiner, Weinberg.

## Zu verkaufen 2 Wurf prima Ferkel

Coers, Folkershausen. Empfehle meinen Stier

## „Lee“

non bester Abstammung zum Decken. (13284) Bitte um Begleitung der Deckgelber. Ten Jhanjen, Georg Janjen

## 2 gute Milchzienen

(ohne Hörner) zu verkaufen. Jever, Waagestraße Nr. 9.

## Deckgeldsäge

vom 15. Novbr. 1929: Prämienbülle „Immo“, Genossen: 7,00 RM., Nichtgenossen: 15,00 RM., Deckstation: W. v. Colln, Helmstedt.

## Prämienbülle „Caborani“

Genossen: 7,00 RM., Nichtgenossen: 15,00 RM., Deckstation: Georg Gerdes, Al. Werbum.

## Bullenhaltungsgenossenschaft Hohenkirchen u. U.

e. G. m. b. H. Suche auf erste Hypothek 10000 RM. auf Haus, Brandkassenwert 71000 Mk. Zahlte aber nicht mehr wie 8% per anno. Off. u. H. D. 101 a. d. Exp. d. Bl.

## Kochherde, Stubendöfen

Duplexrohre Ofenrohr und Knie H. S. Hinrichs, Schmortens

## Böber Husten

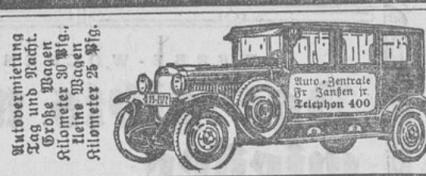
und Erkältung können gefährlich werden und sind daher so schnell wie möglich zu beseitigen. Reichels Hustentropfen, die kräftige, sämmernde, rasch wirkende Hustenmedizin. M. 0.80 und 1.50, in Apoth. und Drogerien erhältlich, oder ordt nur mit „Karte Medico“.

Bestimmt zu haben bei: Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie, Jever i. D.

Barthend-Bettücher, Bett-Kattune, Semdentuche, Unterzeuge für Damen, Herren u. Kinder, Strümpfe in Baumwolle, Wolle und Seide, Schürzen, Wollgarne empfiehlt in großer Auswahl

zu den richtigen Preisen

Ernst Peters, Neue Str.



**Motorräder-Gelegenheitskauf**  
Einen Posten NSU-Motorräder erstand ich sehr billig, 200.— Mk. ca unter Preis. Doppel-Rohr-Rahmen-Maschinen mit und ohne elektr. Licht. Sofort ab Lager Jever lieferbar

**Der neue B.M.W.-Wagen**  
viersitzige Innensteuer-Limousine, 2500.— Mk. ab Werk, ist eingetroffen und steht zur Besichtigung und Probefahrt bereit

**Lederbekleidung**  
schwarz und braun  
Motorrad-Fahrer-Auzüge in Stoff und Gummi :: Leder-Handschuhe mit Stoff- und Pelzfutter :: Leder-Mützen, Hauben und Brillen. Alles in großer Auswahl am Lager  
**NEUHEIT: Pelzgefütterte Auto-Ueber-Schuhe**

**Fr. Kleinsteuber, Jever :: Telephon Nr. 367**

**KAFFEE BILLIGER!!**

Wir empfehlen aus eigener Rösterei stets frisch  
**hochfeine Kaffeemischungen**  
à 65 70 75 85 95 Pfg.  
für 1/4 Pfd.

**Konsum- u. Sparverein**  
Abgabe nur an Mitglieder

**Reste** und **Travers-Stoffe**  
billig.

**Bruns & Remmers :: Jever**

**Hohenkirchen.** Die Konturmasse des Kaufmanns **Paul Knief** soll am **Dienstag, dem 19. November** dieses Jahres, **mittags 1 Uhr** beginnend,

im Saale von **C. Müllers Hotel** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. und zwar:

- Möbel:**  
1 Klubsofa, 2 Klubsessel, 2 Lederstühle, 1 Korbfisch, 2 Korbstühle, 1 Rauchtisch, 8 verschiedene Tische, 1 Schreibtisch, 10 verschiedene Stühle, 1 Türschließer, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 1 Ofen, 1 Küchenherd, 2 Waschtänder, 1 Waschkommode, 1 Chaiselongue, 1 Aktentregal, 1 Geldkassette, Fenstervorhänge, verschiedenes Küchengerät, Glas und Porzellan;
- 1 Geschäftsauto, Dreirad,**
- Ladenutensilien:**  
2 Trefen, 1 Trefenkasten, 1 Eischrank, 4 Papierabschneider, 2 Tafelwaagen, 1 Ladentasse, 1 schaufeln, Käsemesser, 1 Senfapparat, Gewichtschaufeln, 1 Käsemesser, 1 Senfapparat, Gewichtstücke, 1 Dezimalwaage;
- Warenvorräte:**  
Bürstenwaren, Pfeifen, Tabakdosen, Zahnbürsten, Schokolade, Zucker, Reis, Mehl, Lee, Kaffee, Bonbons, Sago, Gries, Graupen, Pfäumen, Rosinen, Margarine, Kakao, Malzkaffee, Schmalz, Seife, alles in guter Ware in passenden Quantitäten.  
Kaufstiehhaber werden eingeladen mit der Bitte, pünktlich zu erscheinen, damit der Verkauf an einem Tage beschafft werden kann. [13 275] Jever. **Erich Albers & Fint,** Auktionatoren.

**Kaufhaus WEISS Jever**  
Neue Straße

**Der Geldmangel**  
zwingt zu außergewöhnlichen Anstrengungen. Wir haben daher besonders scharf kalkuliert und bringen die nachstehenden Angebote zu **ganz hervorragend billigen Preisen**

**Seidenstrick-Gamaschen** ohne Vordernahse, daher gut sitzend . . . **4.25**  
**Strick-Gamaschen** extra lang, Größe 14 . . . . . **3.40**  
**Kaschmir-Wollstrümpfe** prima schwere Qualität . . . . . **3.75**  
**Reine Kammerstrümpfe** dicht und feinmaschig, hervorragend billig . **2.50**

WERBE-WOCHEN . . . . .

**Das gibts nicht wieder**

Ich verkaufe jetzt meine sämtlichen fertigen Herren-Anzüge und Paletots meine sämtl. Herren-Gummimäntel, Lodenmäntel usw. meine sämtlichen Anzug- und Paletostoffe **zu bedeutend ermäßigten Preisen**

Diese Preisermäßigung findet auch auf meine bekannt erstklassige gute Maßanfertigung Anwendung und bezweckt, meine alten Kunden zu erfreuen und neue Kunden zu werben.

**A. Mendelsohn, Jever**

**Klosterneuland**  
Herr Landwirt B. Sanders will, um seine Gläubiger befriedigen zu können, von seiner dortigen Landstelle

**Stückländereien**  
verkaufen

- und zwar:
- eine Parzelle am Wege an dem früher Begemann'schen Hause vorbei, groß 99 Ar 91 Quadratmeter Weide,
  - eine Parzelle daselbst, groß 1,6460 Hektar, ebenfalls Weide,
  - eine Parzelle neben seinem Hause, groß 1,50 Hektar Gemüseland,
  - eine Parzelle westlich vom vorigen, groß 1,10 Hektar Ackerland,
  - eine Parzelle zwischen dem vorigen und der Wegert'schen Weide, groß 90 Ar Weide,
  - eine Parzelle, groß im Ganzen reichlich 2,20 Hektar, in vier Stücken, nämlich das Kohlstück, groß 90 Ar, das Haferstück, groß 45 Ar, das Heidestück, groß 30 Ar und das Weidestück, groß 50 Ar.

Auf Wunsch der Kaufstiehhaber kann auch eine andere Einteilung erfolgen. Herr Sanders ist jederzeit bereit, die Landstücke zu zeigen.

Verkaufstermin setze ich an auf **Sonnabend, 16. Nov. d. J. nachm. 5 Uhr,** in **Wartens Gasthaus in Heidmühle,**

wozu Kaufstiehhaber eingeladen werden. Es wird unter allen Umständen nur dieser eine Verkaufstermin abgehalten. Durch diesen Verkauf ist Gelegenheit gegeben, Stückland von guter Bonität zu erwerben. Sollte ein Stückweiser Verkauf nicht zustande kommen, so ist ein gerichtlicher Verkauf unvermeidlich. Dann kommt aber nur ein Verkauf der Landstelle im Ganzen in Frage. Wer für den Kauf eines Stückes Interesse hat, veräume es deshalb nicht, zu dem obigen Verkaufstermin zu erscheinen.

**Erich Albers,** Jever, amtlicher Auktionator, i. Fa. Erich Albers & Fint

Suche auf sofort (13285) **Kleintnecht** sowie zum 1. Dezember ein **Mädchen**

NB. Verkauft 20 junge Enten **Wihl. Hinrichs, Grimmens**

**Heidmühle.** Feinste **Kochbirnen** per Pfd. nur 10 Pfg. prima saftige **Eßbirnen** per Pfd. nur 20 Pfg., empfiehlt **P. Kunst.**

**Rasierapparate** mit Klinge, 50 Pfg. eingetroffen (13301) **Adolf Gerken, Jever**

**M. = G. = B.**  
Freitag 8 Uhr Erb

**Vericherungs-Gesellsch.** gegen Viehsterben für das hidd. Jeverland

Eine Umlage in Höhe von 1% der Versicherungssumme ist erforderlich und bis zum 20. d. M. an die Deputierten zu entrichten. (43286) Die Hebung gilt für die Zeit vom 15. Mai bis 15. November 1929.

An die Erneuerung der mit dem 15. d. M. ablaufenden Veri. Verträge wird erinnert. Neuaufnahmen sind bei den Distriktsdeputierten anzumelden.

Heidmühle, 14. Nov. 1929.  
**Carl Neumann** Direktor

Feinste (13290) **Sirupskuchen** (leicht und knusperig) 1 Pfd. nur 1 Mk. heute frisch **Albert Treps** Neue Straße

Sonnabend von 10 Uhr an **Verkauf** v. pr. jung. **Kindfleisch** Pfund 90 Pfg. in **Wilke Janhens Wirtschaft** in Clevens.

**Jagdpatronen** eingetroffen (13300) **Adolf Gerken, Jever**

**Bestes Haferstroh** in Preßballen gedroschen zu verkaufen. **Beeken, Jever, Mühlenstr.**

Heute frische **Knoblauchwürst** **Tammen** Jever, Neuer Markt 7 (13293) Telefon 484

Neue **Wals Hafels Paras Nüsse** **Apelinen Weintrauben** Pfd. 65 Pfg. (13302) **frischer Blumenkohl Rosenkohl** **Fruchtthaus Sjus** Fernruf 702

**Holzschuhe** Holzschuhe mit Lederkappen Holzschuhe mit Schäften Pantinen, Galoschen Schnürholzschuhe (12977) **Schnallenschuhe** **Hauschuhe** mit Ledersohlen **Lederpantoffeln** **Filzpantoffeln** in allen Größ. **Bestes Fabrikat** **Sehr niedrige Preise** **L. H. Hinrichs, Schortens**

**Aranz- und Halsdärme** trocken und naß **schwarzer Pfeffer** **weißer Pfeffer** **Piment, Nelken** stets frisch beim **Einkauf gemahlen** **Wurfskraut** **L. H. Hinrichs Schortens** (12978)

**Kopstaue** **Halstaue** staumend billig **Ruhletten** **Rinderletten** **Galsterletten** **Wirbel** **Krampen** **Striegel** **Kardätschen** (13005) **L. H. Hinrichs, Schortens**

Ihre Verlobung geben bekannt: (13307) **Frieda Hinrichs** **Gerhard Eilers.** Grimmens. Rüstingen.

**Viehläuse** mit Brut löst unter Garantie **Dr. Brenstein's** verstärktes Injektenpulver. Es gibt nichts Besseres; achten Sie auf die Packung! Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Bestimmt in Jever: **Kreuz-Drogerie Carl Breithaupt.**

In diesem Zeichen liegt die Garantie für frische Qualität. Nur Rama im Blauband bietet Ihnen diese Sicherheit durch das Garantie-Datum auf jeder Packung für guten Einkauf die beste Gewähr.

**MARGARINE**

**Rama im Blauband**

doppelt so gut

1 Pfd 50 Pfg

**Bahnhofshalle Jever**  
Jeden Sonntag: **Großer Ball** Es ladet freundlichst ein **G. Greß**

**Damen-Salon Strubbe** (neben A. Mendelsohn) **gänzlich renoviert**

VORANZEIGE **Kunstverein Jever** **Sonnabnd., 30. Nov., 20 Uhr** **Kaass-Berkow** Paradiespiel Totentanz - Gastspiele **Sonnabnd., 7. Dez., 20 Uhr** **Landesorchester Oldenburg** Haydn Mozart - Beethoven

**So einfach durch**

**MENDE RADIO**  
Der klangschönste u. leistungsfähigste - APPARAT seiner Preislage in endgültiger Vollkommenheit. Ueberall kostenlose Vorführung durch **E. F. C. DUDEN** JEVER, Schlachte 1-2. Tel. 326

**16. Stiftungsfest des Turnvereins Ostern**  
Am Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. November, im Vereinslokal D. Buscher in Ostern (13295)

Am Sonnabend **Kommers mit Schauturnen** Kassenöffnung 7,30 Uhr, Anfang 8 Uhr **Am Sonntag Tanzkränzchen** mit turnerischen Aufführungen Anfang 6 Uhr, Ende 3 Uhr **Hierzu ladet alle Freunde der deutschen Turnerschaft herzl. ein Der Turnrat**

**Neues Schauspielhaus Wilhelmshaven.** Direktion: Robert Hellwig. 8,15 Uhr Heute, Freitag, morgen, Sonnabend, 8,15 Uhr zum letzten Male: **Sifelott von der Pfalz** Lustspiel von A. Presber und L. W. Stein mit Bertel Spanier in der Titelrolle a. G. 3,30 Uhr Sonntag, 17. Novbr., nachm., 3,30 Uhr **Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen.** **Die Czardasfürstin.** Sonntag, 17. Nov., abends, 7,30 Uhr zum letzten Male: **Die Czardasfürstin.** Ab Montag, 18. Novbr., täglich abends 8,15 Uhr: **Karl und Anna.** Schauspiel von Leonhard Frank. **Jeden Freitag und Sonntag** nach Schluß der Vorstellung **Autoverbindung (News).** Abfahrt v. Theater.

**WERBE-WOCHEN**

**Das gibts nicht wieder**

Ich verkaufe jetzt meine sämtlichen fertigen Herren-Anzüge und Paletots meine sämtl. Herren-Gummimäntel, Lodenmäntel usw. meine sämtlichen Anzug- und Paletostoffe **zu bedeutend ermäßigten Preisen**

Diese Preisermäßigung findet auch auf meine bekannt erstklassige gute Maßanfertigung Anwendung und bezweckt, meine alten Kunden zu erfreuen und neue Kunden zu werben.

**A. Mendelsohn, Jever**

**So einfach durch**

**MENDE RADIO**  
Der klangschönste u. leistungsfähigste - APPARAT seiner Preislage in endgültiger Vollkommenheit. Ueberall kostenlose Vorführung durch **E. F. C. DUDEN** JEVER, Schlachte 1-2. Tel. 326

**16. Stiftungsfest des Turnvereins Ostern**  
Am Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. November, im Vereinslokal D. Buscher in Ostern (13295)

Am Sonnabend **Kommers mit Schauturnen** Kassenöffnung 7,30 Uhr, Anfang 8 Uhr **Am Sonntag Tanzkränzchen** mit turnerischen Aufführungen Anfang 6 Uhr, Ende 3 Uhr **Hierzu ladet alle Freunde der deutschen Turnerschaft herzl. ein Der Turnrat**

**Neues Schauspielhaus Wilhelmshaven.** Direktion: Robert Hellwig. 8,15 Uhr Heute, Freitag, morgen, Sonnabend, 8,15 Uhr zum letzten Male: **Sifelott von der Pfalz** Lustspiel von A. Presber und L. W. Stein mit Bertel Spanier in der Titelrolle a. G. 3,30 Uhr Sonntag, 17. Novbr., nachm., 3,30 Uhr **Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen.** **Die Czardasfürstin.** Sonntag, 17. Nov., abends, 7,30 Uhr zum letzten Male: **Die Czardasfürstin.** Ab Montag, 18. Novbr., täglich abends 8,15 Uhr: **Karl und Anna.** Schauspiel von Leonhard Frank. **Jeden Freitag und Sonntag** nach Schluß der Vorstellung **Autoverbindung (News).** Abfahrt v. Theater.

**Zeitens** Sonntag, den 17. Nov., **Großer Ball** wozu freundlichst einladet **H. Würjes.**

**Hohenkirchen** Sonntag **großer Ball** Es ladet freundlichst ein **Caspar Müller,** **Accum.** Sonntag, den 17. Novbr.: **Großer Ball.** Es ladet freundlichst ein **Bernh. Eggers.**

Am 15. d. M. eröffne ich in **Heidmühle** gegenüber Herrn Dr. König eine **Füll-Zahn-Praxis** **Erstmalige Sprechstunde:** Sonntag, 17. November 1929 v. 10-12 Uhr. **Behandlung** auch der Orts- und Landkrankenassen-Mitglieder **Gerhard von Loh :: DENTIST** Haupt-Praxis Jever, Wasserpfortstraße 12

Erzwingener Nihilismus

Der Mitherausgeber des „Deutschen Volkstums“, Ulrich Erich Günther, setzt sich im Novemberheft dieser Zeitschrift mit der Geisteshaltung auseinander...

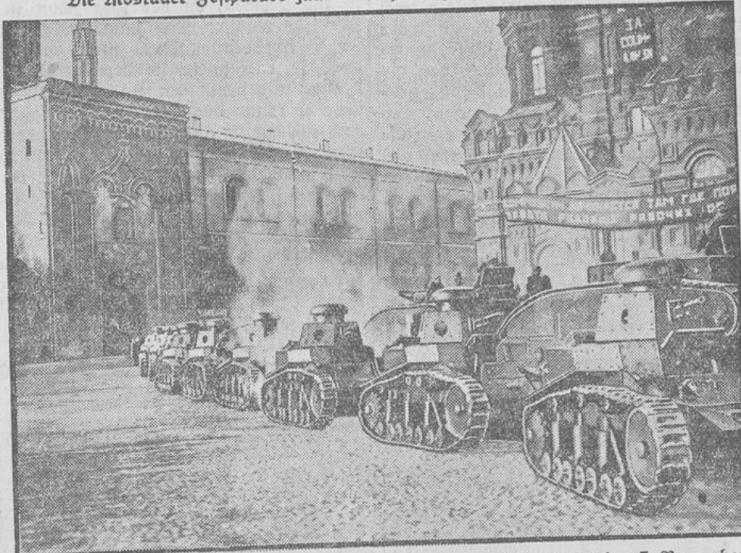
zu solchen Mitteln greife, beweist Günther mit dem Hinweis auf die Haltung der demokratischen Kreise zum Bauerntum...

Füer in Roggenreel

Von Thomas Westrich, Hamburg. De Sinn' glöst as ion Füerball Up Roggenreel fier'n Dörpsdiek daal...

Bingeling! Hallo! Nu stömt de Sprütt De Straut henlang — so Dold — as Lütt! Un nu de Füerlüd, forsch in 'n Draff —

Die Moskauer Festparade zum 12. Jahrestag der Sowjet-Revolution.



Tanks im Paradesfestzug am Kreml. — Zum 12. Jahrestag der Revolution des 7. November fand in Moskau wie alljährlich eine riesige Parade statt...

Die Liebe des Geigerkönigs Radanni

Roman von J. Schneider-Foerfl. Urheberrechtsschutz D. Verlag Oskar Meister-Verbau.

Beinahe gleichzeitig schoben Elemer und Alice Ballin die Perlenvorhänge zur Seite. Jedes Staunen im Gesicht. „Tante — du?“

Und wärst du jahrelang auch fort, So dürrt mein Herz nicht zagen. Und schreibst du mir kein einzig Wort...

Er riß sie noch einmal an sich. „Hast du das Lied verstanden, das ich gestern gespielt habe?“ Sie nickte, da er ihr die Lippen mit den feinen geschlossenen Bist.

Mit strahlenden Augen empfing sie den Vater, der an einem Sonnabend von der Tanja zurückkam. Es fiel ihr nicht auf, wie ernst er war und wie zerstreut und daß sein Haar und Bart auffallend viele weiße Fäden zeigte.

an Geschmack und Aroma ebenbürtig.

„Als starker Kaffeetrinker bekam ich in den letzten Jahren häufig Herzstörungen, die mich veranlaßten, den coffeinhaltigen Kaffee zu meiden...“

sagt Dr. med. W. G. in Bad R. Ähnlich äußerten sich in einem einzigen Jahre (1928) allein in Deutschland 7994 Ärzte über Kaffee Hag.

## Allerlei fröhliches Turnen

Wenn vom Turnen die Rede ist, dann denkt mancher der Aelteren oft mit einem gelinden Schrecken an seine Militärzeit, und es tritt ihm vor sein geistiges Auge die Erinnerung an die Querbaumübungen, an die steifen Sprünge mit drei Schritten Anlauf, bei denen der größte Wert auf die stramme Haltung gelegt wurde, und an das Kastenspringen, das für viele zum Quell des Leides wurde. Oder aber man denkt an jene Zeit, wo wenigstens im Schulbetrieb Turnen nicht viel mehr war als Geräterturnen in der Halle. Ist denn das Turnen, wie es heute in den vielen Tausenden von Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft gepflegt wird, wirklich so? Das ist ganz gewiß nicht der Fall, sondern es offenbart sich uns in ihm eine Vielseitigkeit, die alle modernen Formen der Leibesübungen in sich begreift. Heute treiben wenigstens die größeren deutschen Turnvereine neben dem Geräterturnen und der Körperschule das Turn- und Sportspiel, Lauf, Sprung und Wurf, das Fechten, das Ringen, das Schwimmen, das Wandern, ja sogar, das niemand mehr in der Lage ist, selbst alles mitzumachen, sondern daß er eine Anleihe treffen muß, um diejenigen Übungen zu betreiben zu denen er selbst die größte Neigung hat, und die seiner körperlichen Veranlagung und Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit am meisten liegen. Denn das ist ja gerade das Große und Schöne im Turnvereinsleben, daß hier nicht, trotzdem auch in den Turnvereinen Spitzenkämpfer vorhanden sind, die Höchstleistungen erzielen, das Wesen der Turnerei im Wettkampf zu suchen ist, sondern daß sich jeder fröhlich tummeln kann, lediglich so, wie es ihm behagt und zuträglich ist. Uebertreibungen liegen also außerhalb des Bereichs der Möglichkeiten, und der Knabe wie der Jüngling wie der Mann wie der Greis, sie alle können trinken aus den Lebensquellen wahrer Leibesübung und sich aus ihnen wundervolle Lebenswerte gewinnen, die ihnen gerade heute im Kampfe um das Dasein so unendlich notwendig sind. Auch die Frau findet in gleicher Weise die Körperkultur in den Turnvereinen, die ihr gefällt und zuträglich ist, ohne daß Gefahr besteht, daß das richtige Maß nicht gefunden wird.

Heute ist der Grundlag der Arbeit im Turnvereins: Freude machen wollen! Leibesübung, die keine Freude macht, ist keine wahre Leibesübung. Wer zum Turnplatz geht, mag er sich betätigen, wie er will, muß ihn wieder verlassen in dem Bewußtsein: du hast Stunden der Freude erlebt, du bist körperlich und seelisch erfrischt worden, und hast, losgelöst von dem, was dich sonst beschwert und drückt, Ausspannung erfahren und damit wichtige Lebenswerte gewonnen.

Deshalb ist im Betriebe des Turnvereins die Freude der alles beschwingende Mittelpunkt der Arbeit. Zwang ist ausgeschlossen, Zwang ist verbannt und wird durch freiwillige Unterordnung unter das große Ganze ersetzt, aber dafür hat die Freude ihr Herrschaftsrecht angetreten. Und mag man zu den Kleinsten kommen, mag man zu den Greisen im Silberhaar gehen, immer wieder macht sich bei ihnen „der schöne Götterfunke“ Freude bemerkbar, um mit Schiller zu reden. Und dieser Funke weckt Flammen in den Herzen der Menschen, die sich um die Freude bemühen. Da wird in fröhlichem Spiel der Mensch losgelöst von allem, was ihn drückt, da tummeln sich die Kleinen, da hebt ein lustiges Boden- und Hindernisturnen an, das mitreißt und nicht bloß den Körper bildet, sondern auch das Herz fröhlich macht. Da wiegen sich die Körper der Turnerinnen in rhythmischem Schwünge, da nimmt der Volkstanz, der aus reinen Quellen geboren ist, die Turnerinnen gefangen, und auf froher Wanderfahrt schaut man der Heimat Schönheiten und wird bei treuer Kameradschaft erst so recht bewußt, wie doch der Mensch, namentlich der Großstädter, so wenig der Natur verbunden ist, und doch aus ihr immer wieder neue Kräfte schöpfen kann und immer wieder durch das Vertrautsein mit ihr neue Lebensenergien gewinnt. Ja das, was früher Zwang schien, wird heute Freude; denn was man früher an Freiübungen zur Schulung des gesamten Körpers trieb, war oft genug nicht frei von Zwang, aber heute wird die Körperschule zum Erlebnis und sie zwingt jeden, der sie nur einmal richtig auskostet hat, in ihren Bann.

Es ist also ein frohes Regen, Leben und Weben in den deutschen Turnvereinen, und immer wieder werden in ihnen und durch sie diejenigen, die sich ihnen angeschlossen haben, zur Lebensfreude und Lebensbejahung geführt. Wer wollte abseits stehen und sich diesen großen Segnungen verschließen, und wer wollte den Seinen verjagen, daß sie Anteil nehmen am turnerischen Freudenborn? Hinein in die Vereine der Deutschen Turnerschaft!

## Aus dem benachbarten Ostpreußenland

**Georgsheil.** Auf ganz eigenartige Weise ist in einem hiesigen Betriebe der 56jäh. Arbeiter E. aus Moordorf berunglückt. Während er beim Schweinefüttern beschäftigt war, drehte er sich knapp um und rannte sich dabei einen spitzen Draht, der zwischen dem Gebälk steckte, hinter dem Ohr durch den Schädel ins Gehirn. Die genaue Untersuchung ergab, daß ein Stück Draht, wie es um Preßballen geschnürt wird, in den Winkel des sog. Steifbandes gelegt worden war, also auf den Holzständer, der mit seinen Verstrebungen das Gebälk des Stalles trägt. Man sieht an diesem ganz eigenartigen Unfall, wie vorsichtig man bei der Unterbringung von spitzen oder scharfen Gegenständen sein muß. Die Kopfbewegung muß allerdings recht heftig gewesen sein, sonst hätte der Draht nicht das ganze Schädeldach durchbohren können. Der Berunglückte wurde ins Kurier Krankenhaus gebracht und dort sofort operiert. Erfreulicherweise geht es ihm den Umständen nach gut.

**Kopperstam.** Ein schweres Unglück trug sich Dienstag morgen um 7 Uhr in Kopperstam bei der Gastwirtschaft von Lübbö Markus zu. Dort kam von Kurisch, angeblich links fahrend, ein schweres Lastfuhrwerk des Fuhrwerksbesitzers Wendeling aus Kurisch, das der Verkehrsomnibus des Kraftwagenbesitzers Hermeding aus Kurisch, das sogenannte „Hafenarbeiterauto“, passieren mußte. Der Führer des Autos hielt vorschriftsmäßig die Fahrstraße ein. Als der Kutscher des Fuhrwerks sah, daß das große Auto nicht überholte, bog dieser plötzlich nach rechts herüber und im gleichen Moment erfolgte auch schon der unvermeidliche schwere Zusammenstoß. Von welcher Gewalt dieser Zusammenstoß war, geht daraus hervor, daß die Deichsel des Fuhrwerks in der ganzen Länge durch das Auto sauste, wobei das eine Pferd getötet wurde. Der Omnibus stürzte dann in den Chauffeegraben, wobei wunderbarerweise keine Menschen verletzt wurden. Die Untersuchung über den Fall ist eingeleitet.

**Lügnenbois.** Selbstmord verübte Dienstag vormittag in seinem Schlafzimmer im elterlichen Hause der 24jäh. Chauffeur Anneus Sammers. Er schoß sich mit einem 9-mm-Devising eine Kugel in den Kopf. Der junge Mann war

schon seit längerer Zeit im Postdienst als Kraftwagenführer angestellt. Als solcher hat er immer zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet, auch ist nachteilig niemals über ihn bekannt geworden. Er hatte in letzter Zeit durch Anschaffungen seine Verhältnisse etwas überschritten und geriet daher in Zahlungsschwierigkeiten, die allerdings nicht so schwer waren, daß sie nicht hätten wieder gut gemacht werden können, zumal es sich ja nicht um ehrenrührige Verpflichtungen handelte. Daß L. in der Verzweiflung zu diesem unglücklichen Mittel gegriffen hat, muß in seinem und seiner Angehörigen Interesse tief bedauert werden.

**Abelitz.** Im Abelitzer und Doppelsamerhammricht wurden durch den in der Nacht zum Dienstag herrschenden Sturm mehrere Plaggebäude ihrer Dächer beraubt. Ferner wurde der Flügel einer Wassermühle abgerissen und fortgeschleudert. Um Großen Meer wurde durch das Unwetter ein Sommerhäuschen stark beschädigt und außerdem erlitten mehrere Fischer Schaden, indem der Sturm mancherlei Fanggerät fortwehte.

**Gmden.** Mißglückter Spitzbubentrick. Dieser Tage befand sich hier eine Dame in Begleitung eines jungen Mädchens auf dem Wege zum Bahnhof. Kurz vor dem Bahnhof angelangt, bemerkte die Dame, daß sie ihren Pelzmantel zu Hause hatte liegen lassen. Ihre Begleiterin kehrte sofort zurück, um den verlassenen Mantel zu holen, während die andere ihren Weg fortsetzte. Innerhalb kürzester Zeit befand sich das Mädchen mit dem Mantel wieder auf dem Wege zum Bahnhof. Nicht weit von diesem entfernt, kam ein junger Mann auf sie zu und forderte sie auf ihm den Mantel zu überlassen, er wolle diesen schnellig der Dame überbringen. Um diesen Dienst habe die Eigentümerin ihn gebeten, da der Zug schon in wenigen Minuten abfahre. Das junge Mädchen kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach, sie müsse doch, so entgegnete sie dem gefälligen jungen Mann, mit demselben Zuge fahren. Ja, schön, aber er könne doch viel schneller laufen, da sie doch schon ganz außer Atem sei. Über das Mädchen gab den Mantel — es war ein wertvolles Kleidungsstück — nicht her. Auf dem Bahnhof angelangt, stellte sich heraus, daß die Erzählung, des jungen Mannes auf Schwindel beruhte. Offenbar ist dieser zufällig Zeuge des Gesprächs über den verlassenen Mantel geworden und er hat dann versucht, durch den von ihm angebotenen, jedoch erfreulicherweise mißglückten Trick das Kleidungsstück an sich zu bringen.

**Gmden.** Auf einen alten unbekanntem Keller ist man bei dem Niederreißen eines Hauses in der Kl. Holzgäßerstraße gestoßen. Die Kellerräume sind ganz trocken, ihre Wände sind mit grünlichen Flecken belegt. Ein besonderer Zugang war nicht vorhanden. Einige Herren von der Gesellschaft für bild. Kunst und waterl. Antiquitäten sind auf den Fund aufmerksam gemacht worden.

**St. Werner.** Weizhol als Granfuter. Da die Einwohnerschaft unserer Stadt und des Kreises nunmehr mit dem sonst so begehrten Gmden Weizhol gänzlich eingedeckt ist und demzufolge der Absatz in der Einmagerware zum Stillstand gelangt, ist ein hiesiger Geschäftsmann auf die Idee gekommen, den Landwirten diese Ware als Granfuter anzubieten. Es handelt sich selbstverständlich um Mantelware, ungeputzten Kuhl, wo der Mantel nicht entfällt und als Futterware auch nicht bedingt ist. Der Preis beträgt frei dortiger Stationen pro Zentner 85 Pfg. in 100, 200 und 300 Zentner Ladungen.

## Vermischtes

— Das Klavier und unser Gehör. Wie im Piano führen die kurzen und dünnen Saiten der Hörschnecke unseres Ohres rasche, aber kleine Schwingungen aus, während die langen und dicken in den langsamen Schwingungen des Bass hin- und herzittern. Im Flügel sind es rund 240 Saiten, die in der Stala der sieben Tonleitern schwingen; in der Hörschnecke sind es hundertmal mehr, 24 000 die in eben solcher Aufreihung vibrieren. Dabei ist die Schnecke nicht etwa hundertmal größer, sondern eine Million mal kleiner, so daß also der Konzertschall aus hundertmillionenfach vergrößerte Modell der Hörschnecke darstellt. Und trotzdem nimmt die Hörschnecke mitschwingend nicht nur alle Tonschwingungen des Flügels in sich auf, sondern noch weit mehr, höhere und tiefere und alle anderen Schwingungskombinationen vom dumpfsten Donner bis zum hellsten Zirpen der Grasmücke. Der Flügel ist der aktive, der Schallwellen erzeugende, die Schnecke ist der passive, der Wellen empfangende Teil der Doppelapparatur, die zu jeder Tonwahrnehmung nötig ist. Konzertschall und Hörschnecke verhalten sich zueinander wie Sender und Empfänger einer Radiostation. Sie sind miteinander verbunden und voneinander abhängig wie der positive und negative Pol einer elektrischen Anlage. Einer ohne den anderen ist nicht zu denken, und es ist eigentlich nur eine Frage der Dialektik, ob man das Klavier oder das Schneckenorgan als das Instrument der Tonerzeugung bezeichnen will. Denn streng genommen ist es nicht das Klavier, das den Ton erzeugt, sondern das Schwingen der Schneckensaiten im Ohr. Das Klavier erzeugt so keinen Ton, sondern setzt nur Luft in Bewegung; es ist stumm. Niemals kamen Geschöpfe, die keine Hörorgane besaßen, auf den Gedanken, die Bewegungen der Saiten und Saiten als Ton zu bezeichnen. Man braucht nur die Luft aus dem Zimmer, in dem ein elektrisches Klavier spielt, herauszupumpen, und das Klavier wird, obwohl es weiter hämmert, stumm. Tönend wird es nur dadurch, daß es die Saiten unserer Hörschnecke in Schwingung versetzt, durch diese unsere Hörnervennerven erregt und durch diese in den Hörzellen unserer Hirnrinde einen Eindruck prägt. Deshalb sagt Dr. Kahn in seinem „Leben des Menschen“: Das Klavier ist ein Apparat, den der Mensch konstruiert hat, um die Hörsaiten seiner Schnecke nach bestimmten von ihm als angenehm empfundenen Regeln in Schwingung zu setzen.

## Bunte Ecke

**Mitakel.** Kriependahl kommt schwer bezechet nach Haus. Und er versucht krampfhaft, mit seinem aufgespannten Regenschirm sich durch die heulende zu quetschen. Natürlich gelingt es ihm miß. „Nominisch!“ wundert er sich über alle Mäßen. „Als ich fortging, hatte ich den Schirm doch auch schon bei mir. Wie bin ich denn bloß aus der Tür rausgekommen?“

**Naturerscheinungen.** „Ich glaube, so ein Gewitter ist doch die furchtbarste Naturerscheinung, die es gibt.“ — „Kennen Sie meine Schwiegermutter noch nicht?“

**Guter Rat.** Ein junger Mann bittet um abgelegte Garderobe. „Sind Sie verheiratet?“ — „Nein!“ — „Hier gebe ich Ihnen meinen alten Hochzeitsrock, lassen Sie sich aber damit nicht etwa zu einer Dummheit verleiten!“

Der Hölle entgegnen. — Abtransport französischer Sträflinge nach dem Bagno.



Für die schweren Verbrechen kennt das französische Recht eine Strafe, die schlimmer ist als der Tod: Die meist lebenslängliche Internierung in den Bagnos von Capenne und der Teufelsinsel. Das furchtbarste tropische Klima, das Sumpffieber und völlige moralische Verwilderung richtet die Gefangenen zugrunde, so daß eine Verurteilung nach den Strafkolonien den sichern Tod bedeutet. Trotz mehrfacher Appelle namhafter Schriftsteller an die französische Öffentlichkeit geschieht nichts, die Grausamkeit dieser Strafe zu mildern.

## Lampelen

Von Friedrich Feigen.

Guter Schiller, Nothelfer in allen literarischen Lebenslagen, wie bemerktest du doch einmal sehr richtig: „Und auf den Schützen springt der Pfeil zurück.“ Da Poésie manchmal auf Kosten der Deutlichkeit geht, wollen wir ganz prosaisch feststellen: mit der Verhaftung Lampels wegen Fememordes lehrt sich die Femehege gegen einen ihrer Träger; denn Lampel hat das Unglück, daß von ihm gerade jetzt ein übles Buch über die „Feme“ erscheint.

Wenn es wahr ist, daß Glück auf die Dauer nur der Tüchtige hat, dann ist es wahrscheinlich, daß Unglück auf die Dauer nur der Untüchtige hat. Und da Lampel von je her ein Redpögele war, so liegt die Folgerung nahe. . . . Mein Gott, was habe ich den armen Jungen bedauert, als ihm bei der vorjährigen Verteilung des Kleist-Preises eine ehrenvolle Anerkennung zuteil wurde. Das konnte ja nicht lange gut gehen! Und siehe da: Zwei Tage später wurde er in der „Literarischen Welt“ auf eine Weise madig gemacht, die nicht schön war, aber hand und Fuß hatte. Nun könnte man das ja als einen kleinen Betriebsunfall ansehen, wie er literarischen Handwerkern hin und wieder zustoßt, wenn diese Angelegenheit nicht eine besonders pikante Note dadurch bekommen hätte, daß Lampels Angreifer Boris Silber hieß. Es war ebenderjelbe Boris Silber, der bei ebenderjelben Kleist-Preise-Verteilung ebenfalls eine ehrende Anerkennung ertheilt hatte. Bitter für den armen Lampel, der

es ewig mit den „Jungens“ hatte und hat!

Für Boris Silber mag es auch nicht erfreulich gewesen sein, zu sehen, welches Malheur ihm da passiert war; denn als er den Aufsatz gegen Lampel schrieb, ahnte er offenbar nicht, daß er wenige Tage später durch den Kleistpreisertheiler Hanns Hennj Jahnn genötigt sein würde, als Lampels Bruder in Apoll zu figurieren.

Und Hanns Hennj Jahnn wiederum dürfte wohl gramgebeugt den Aufsatz des einen von ihm ehrenvoll Erwähnten über den anderen von ihm ehrenvoll Erwähnten zur Kenntnis genommen haben. „Zu spät, du reitest den Freund nicht mehr!“ (Guter Schiller. . .)

Vielleicht ist Herr Jahnn inzwischen zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihn der Teufel geplatzt hat, als er den pedöphen Lampel mit Kleists Manen in eine sehr deplazierte Verbindung brachte! Wenn nicht — es gibt aus früheren Jahren ein paar „Romane“ aus Lampels Feder, die ich allen Literaturfreunden dringend empfehle; sie sind zu schön! Einer heißt: „Wie Leutnant Jürgen sich eine Stelle suchte.“ Schon der Titel ist Gold wert. Ein anderer nennt sich kurz „Der Revolutionsoffizier“. (Für Interessenten: man findet den einen im Verlag Dr. Paul Langenscheidt, Berlin; den anderen im Verlag „Es werde Licht“, Charlottenburg, falls der Autor nicht vorgezogen hat, diese beiden das ganze Können Lampels offenbaren „Werke“ verschwinden zu lassen.)

Allerdings hieß Peter Martin Lampel damals — es war so in in den Jahren 1921/22 — noch

Friedrich Martin Lampel oder auch Martin Friedrich Lampel. Er war sich über seine Vornamen nie ganz klar.

Soll man es einer so hilflosen Kreatur verargen, wenn sie sich über ihre politische Richtung nicht klar ist? Lampel war immer teils — teils! Teils weißgardistischer Panzerwagenkommandant, teils roter Thüringer Schupoist, teils weißblauer Oberländer, teils Schwarzer Reichswehrmann, teils dunkelroter Kommunist. Von einer mehr ins Privatleben hinüber spielenden Farbe wollen wir nicht reden, obgleich es die einzige ist, der er konsequent die Treue gehalten hat. Ein sonderbarer Chamäleon! Und jetzt soll er gar ein Fememörder sein. Immerhin jagt die Linkspresse ja schon, er sei eigentlich gar kein richtiger Fememörder. Wie sollte das auch? Lampel war nie was Nichtiges und nie ganz richtig. Kein richtiger Soldat, kein richtiger Schriftsteller, kein richtiger Maler, kein richtiger Dramatiker, kein richtiger Kommunist und kein richtiger Pazifist. Er dilettierte halt überall. Warum sollte er von dieser Eigentümlichkeit gerade beim Fememorden keinen Gebrauch gemacht haben? Lampel war nie was Nichtiges und nie ganz richtig. Uebergebt ihn dem Psychiater, da gehört er hin!

Wie jetzt bekannt wird, mußte der einstmal rechtsradikale Lampel im Jahre 1921 aus der Thüringer Landespolizei deshalb ausscheiden, weil der zuständige Polizeiarzt ihn nach Eingang seiner Krankheitsberichte als schweren Psychopathen begutachtete. Wenn Herr Lampel also Psychopath war,

dann muß auch das, was er und viele als Gefinnung betrachten — psychopathisch sein. Aber eben dieser Gefinnung wegen war Herr Lampel im letzten Jahr gefeierter Mittelpunkt der Kreise Berlins, die diese Gefinnung als höchstes Gut pflegen. Rückwärts ergeben sich von selbst.

Den Menschen und Dingen, die Lampel auf die Bühne gebracht hat, steht er nicht fern; sein unruhiges und bewegtes Leben hat er anfänglich der Uraufführung seines erster Stückes erzählt: Lampel stammt aus einem Landpfarrhaus, ging durch die Schule der Ritterakademie in Biegnitz und im August 1914 als Kriegssabotier in den Dragonern, wurde wegen einer Krankheit vorübergehend entlassen, studierte ein Semester evangelische Theologie, rückte wiederum ein und wurde bald Offizier, Flieger und Zeppelinfahrer. 1920, bei der Heeresverringerng, wurde er verabschiedet und begann, nach manchem Zwischenpiel, sein Studium. Als Werkstudent mußte er während der langen Ferien seinen Lebensunterhalt auf mannigfaltige Weise verdienen; er hat sich in den verschiedensten Berufen betätigt, war Waldarbeiter, Polizeioffizier und Filmstar, Fassadenmaler und Banknotendrucker, betätigte sich in einem Freikorps und als Sportlehrer. Vier Jahre war er Angehöriger der Reichswehr, zuletzt Hilfsreferent beim Stab des Wehrfreikommandos. In diesen stürmischen Jahren entstanden die Entwürfe und Manuskripte, die erst, nachdem Lampel im Oktober 1927 seine Stellung bei der Reichswehr aufgegeben hatte, ihre endgültige Prägung erhielten.



# „Die Mode vom Tage“

## Modenschau

(Nachdruck sämtlicher Artikel  
und Illustrationen verboten.)



1352 1353 1354 1355 1356 1357

Schlank, leicht taillierte Mäntel, die sich nach unten zu glöckig erweitern und etwas länger als bisher gehalten sind, gefallen besonders. Sie treten aus Tweed gearbeitet am Vormittag in Konkurrenz mit den neuen Kostümen, deren Jacken  $\frac{7}{8}$  Länge zeigen. Dekorative Pelztragen, die kleidsam das Gesicht einrahmen, amüsante Garnituren der Ärmel sind charakteristisch für diese Saison.

Stilvolle, sehr weiblich betonte Kleidchen sind die hübsche Ergänzung der Mäntel. Für den Vormittag aus Tweed mit bescheidenem Pikee-Kragen gearbeitet, für den Nachmittag aus Samt, Georgette-Krepp oder Seide, mit graziosen Florentinen und interessanten Garnitur-Effekten.

Auch die Hüte machen die Neigung zu rückwärtiger Länge mit, die letzten Modelle sind im Nackenteil herabgezogen und enthüllen die Stirn.

Der Begriff allein fasziniert alle Frauen, ob jung, ob alt. Selbst im kleinsten Städtchen drängt sich alles im führenden Modehaus, um ja zu dem großen Ereignis einen guten Platz zu erhalten. In den Groß-Städten mühte sich die interessierte Modedame eigentlich vierteljährlich, denn Vor- und Nachmittags laden die großen Häuser zu ihren Modenvorführungen, die oft vier- und fünfmal wiederholt werden, um nur ja dem Ansturm aller Interessierten gerecht zu werden. Es ist vielleicht nicht nur das Interesse, das diesen Ansturm der Schaulustigen bewirkt. Es liegt ein eigenes Fludium über diese ersten modischen Veranstaltungen zu Beginn der Saison, eine undefinierbare Stimmung, deren Zauber sich keine Frau entziehen kann, weil sie eben aus weiteigentlicher weiblicher Einstellung erst geschaffen wird. Man geht ja nicht nur zur Modenschau um zu sehen, man will auch gesehen werden. Man hat sich schön gemacht, hat mit großer Sorgfalt Hut, Kleid und Mantel, Strümpfe und Schuhe, Tasche, Schal und Schirm zueinander abzustimmen verübt, ist glücklich, wenn am großen Tage freundlicher Sonnenstrahl lacht, so daß das elegante Übergangs-Complet noch zu tragen erlaubt ist, unglücklich, wenn ein rauher, kühler Nord-Ost durch die Straßen fegt und einem den Mangel eines neuen Wintermantels besonders hart vor Augen führt. Aber man will ja erst sehen, kritisch abwägen, was die Mode im allgemeinen und für einen selbst im besonderen bringt. Man geht auch nicht allein zu einer Modenschau. Nicht das „Schwatzbedürfnis“ einer Frau, wie die unartigen Männer behaupten, ist die Ursache. Nein, gerade die kritische Einstellung der Frau von heute zur Mode! Sie will mit einer Freundin gemeinsam Kritik üben, weil sie sich äußern kann, über das, was ihr gefällt oder nicht; denn sie ist mehr denn je gerade in Punkte Mode egozentrisch eingestellt. Die Mode an sich interessiert sie selbstverständlich, aber letzten Endes doch immer nur von dem Standpunkt aus: „Was paßt für mich, was soll ich mir kaufen?“ Zuweilen sieht man auch schon Ehemänner bei den Modeschauen auftauchen. Sicher ein Beweis für glückliche Harmonie in der Ehe; denn „er“ kommt natürlich nur mit, weil „sie“ es wünscht. Er langweilt sich natürlich, wenn er nicht ein guter Psychologe und stillberediger Beobachter ist, dem das Fludium der Modenschau und die aufgeregte, begeisterte Spannung der Frau Spaß macht. Ich glaube aber, die guten Ehemänner sind in der Überzahl. Glücklich die Gattin, die hier gleich an Ort und

Stelle die so wichtige Kauffrage nach der Modenschau regeln kann. Der Gatte, der mitgesehen und mitgehört hat, wie begeistert seine bessere Ehehälfte diesem und jenem Modell zustimmt, wird sich leichter von der Notwendigkeit des Einkaufs überzeugen lassen, als jener, der sich in entscheidenden Momenten zu Hause hinter der geliebten Zeitung und dem politischen Leitartikel, bei dem er nicht gestört zu werden wünscht, verhängt. Frauen-Diplomatie (meist der des Mannes weit überlegen) wird aber auch hier bestimmt Mittel und Wege finden, den Hartnäckigen zur Ordnung zu rufen, wenn es gilt, ihre Herbst- und Winter-Wünsche durchzusetzen. Da gerade aber solche Männer, — und sie sind in der Mehrzahl — nicht gern durch endlose Diskussionen über das „wie“ ermüdet werden wollen (sie werden dann nur noch unwilliger und ungeduldiger), so müssen vor allem erst einmal die Frauen sich darüber klar werden, was sie wollen. Das werden sie sich natürlich am besten auf der Modenschau selbst, wo alles, aber auch alles an einem vorbeizieht, was modisch interessant ist. Zudem sieht man auch, wie die neue Mode getragen wird und kann dadurch noch bestimmter und klarer seine Entscheidungen treffen, was zum eignen Typ paßt. Bei den Mänteln wird das nicht schwer sein. Neben den immer praktischen, sportlichen Gürtelformen gefällt vor allem der vornehm taillierte Paletot, der sich bei normaler Taillenhöhe der Figur anschließt, um nach hinten in mäßiger Weite glöckig auszufallen. Der ideale Mantel für große, gut gewachsene Frauen-Gestalten — nicht einmal absolute Schlankheit verlangt diese neue Linie — weil sie die Silhouette der Frau durch den Schnitt an sich schon vorteilhaft nachzeichnet. Immer spielt die Ausarbeitung bei den Mänteln eine Rolle. Speziell Kragen und Ärmel haben sich die Modenschaffenden ausgesucht, um amüsante Effekte zu erzielen. Ärmel-Garnituren steigen häufig bis fast zum Ellenbogen auf, große pelzbesetzte Kragen beweisen durch die dekorative Note des Schnitts das Verständnis der Modedesigner, durch den kleidsamen Kragen jedem Frauen-Anblick eine wirkungsvolle Pose zu geben. Nicht immer sind es edle Pelze. Auch alle Imitationen sind erlaubt. Favoriten scheinen augenblicklich die kurzhaarigen, kurzgeladenen Felle, nämlich Astrachan und Persianer, werden zu wollen. Betonung der Seitenschnittnähte, angechnittene Taschen und Biejenäherei wettschneiden in der interessanten Aufstellung der Modelle. Tweed, vorwiegend in blaugraun und bräunlichen Schattien

ungen wird, für den Vormittag verarbeitet, Samt, Velvet und nach langer Zeit auch wieder das feinglänzende Tuch in schwarz, allen blauen Tönen und einem neuen intensiven Ruffisch-Grün regieren am Nachmittag. Konkurrenz für den Mantel bedeutet das Kostüm mit der  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{7}{8}$  langen Jacke, das Paris als letzte Herbst- und Winterneuheit propagiert. Ob es sich bei uns in gleichem Maße durchsetzen wird, bleibt abzuwarten. Praktischer, und für alle Gelegenheiten passend, erscheint den Frauen im allgemeinen der Mantel, zu dem sie auch die geliebten, einfachen Kleidchen heute schon als etwas selbstverständliches genau abstimmen. Gehört zum Vormittagsanzug das einfache Tweedkleid mit bravem Schulmädchenkragen aus Pikee, lediglich durch die komplizierte Einfachheit im Schnitt bestechend, so wird am Nachmittag alles daran gesetzt, um weiblichen Charme zu betonen. Georgette-Krepp, glänzende Seide, Samt sind bevorzugte Materiale, die sich auch prachtvoll durch ihren schmiegamen Fall für die eingelebten Modestücke, die charakteristischen Doppelröcke und glöckig geschnittenen Bolant-Garnituren der modernen Kleider eignen. Die Taille scheint bei allen diesen Modellen höher gerückt, der Mantel saßt an der natürlichen Stelle die Hüftepartie, ist aber immer glatt gehalten, häufig sogar durch eine Paffe, die eng anliegt, noch betont schlanke gearbeitet. Zuweilen ist auch das Kleid prinzipiell bis zum Ansatz der glöckigen Bolants durchgeführt. Einseitige Arrangements sind ebenso beliebt wie korrekte Durchführung der Garnitur-Linien; mit einem Wort: die Auswahl ist groß wie nie! Leider nicht auch in der Farbe, denn Schwarz und Marineblau gelten nach wie vor als vornehmste Farbe für den Nachmittag, obgleich man auch ein sehr schönes Dahlia-rot durchsetzen versucht. Die Hüte machen den malerischen Schwung der etwas länger gewordenen Kleider mit; der zuweilen rückwärts länger gehaltenen Linie folgt der in Nacken tief herabgehende Hut, der die Stirn frei läßt und seinerseits mit dazu beiträgt, der Mode ein vollständig verwandeltes Bild zu geben. Glücklicherweise gibt es auch noch andere, sehr kleidsame Formen, die weniger unbarmherzig das Gesicht enthüllen. Die Wahl für unsere Damen ist also nicht ganz leicht. Die Fülle des heute Gebotenen bei jeder Modenschau wird zuerst vielleicht verwirren, dann aber wird jede Frau doch das wählen, was ihr zuerst gefiel, denn jede Frau weiß, was sie will.

**Unsere Modelle:** 1352. Aus gemustertem Georgette ist dieses elegante Kleid, dessen ursprüngliche Prinzessform unter den glöckig geschnittenen, schräg aufgesetzten Bolants kaum noch erkennbar ist. Ein capeartiger Teil reicht im Rücken bis zur Gürtelhöhe. Die Ärmel sind eng und lang.

1353. Moirékleider werden im kommenden Winter sehr beliebt sein. Typisch an diesem Kleid aus dunkelblauen Moiré ist das abgeteilte Passenteil sowie die glöckigen, in der vorderen Mitte faltenreich fallenden Teile.

1354. Eleganter Mantel, in Modenform geschnitten. Mit breiten Biejenstreifen in origineller Weise garniert.

1355. Flottes Wollstoff-Complet, aus Rod und dreiviertel-

langer Mantelfade bestehend, letzterer ist mit hochstehendem Pelzkragen und hohen Pelzschulpen ausgestattet.

1356. Nachmittagskleid aus dunklem Fanne mit spitzer Paffe aus feiner Spachtel Spitze. Im Rücken verläuft die Paffe rund.

1357. Praktischer Mantel aus bräunlichem Tweed. Der Mantel ist leicht auf Taille geschnitten und hat hochstehenden Pelzkragen.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.